Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Bezugspreis in der Stadt für Abholer monatl. 5 M. durch Boten bezogen monatl. 5.50 M. durch auswärtige Boten monatl. 5.75 M: bei Postbezug monatl. 6 M frei Haus. Erscheint wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 80 P. Postscheck-Konto Leipzig 16 654. Geschäftsstelle Hälterstraße 4. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet.

Anzeigenpreis Der 7gesp. Millim. Satzraum 30 Pfg. und der 3gesp. Millim. Reklameraum Mk. 1.— Die laufende Monatsquittung wird vom Bezieher auf kleine Anzeigen in Zahlung genommen. Ziffergebühr 50 Pfg., Porto besonders. Norm. Anzeigenschluß 11 Uhr vorm. Fernspr. 100. Erfüllungsort Merseburg. Belegnummer wird berechnet.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 195. Montag, den 22. August 1921. 161. Jahrgang

Tageschronik

In der Antwort Ishiis an Briand wird die Hoffnung ausgesprochen, daß der Völkerbundsrat die Entscheidung über Oberschlesien einstimmig faßt.

Allein die Kosten der englischen Besatzungstruppen betragen nach der Schätzung des englischen Finanzsekretärs bisher 255 800 000 Pfund Sterling.

Die deutsch-amerikanischen Verhandlungen scheinen zunächst auf den Abschluß eines Handelsvertrages hinauszugehen.

Der Reparationsausschuß des Reichswirtschaftsrats sprach sich gegen die neue Tabaksteuervorlage aus.

Mehr Handels- als Friedensvertrag.

Der amerikanisch-deutsche Friede verschoben.

Die offiziellen Kreise in Washington weigern sich aus unbekannten Gründen, etwas über die offiziösen Verhandlungen mit Berlin bekanntzugeben. Man glaubt, daß die Verhandlungen in Berlin nicht auf einen Separatfrieden hinauslaufen, sondern einfach auf ein

Uebereinkommen

betreffs Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen,

und daß die Verhandlungen über einen Friedensvertrag erst später wiederaufgenommen werden. Es ist noch unbestimmt, ob dieses Abkommen die Form eines Protokolls oder eines modus vivendi haben wird. Solange dieses Abkommen seine Gültigkeit behalte, werden den Vereinigten Staaten alle Garantien und Rechte, die aus dem Waffenstillstandsvertrag abzuleiten sind, gewährt. Das Abkommen sieht vor, daß beide Länder in ihren Gebieten Konsulate unterhalten, daß aber die Wiederaufnahme der offiziellen diplomatischen Beziehungen erst nach Abschluß des Vertrages erfolgen wird.

Nach einer Meldung des „Newyork Herald" soll das Staatsdepartement dem amerikanischen Geschäftsträger in Berlin außerordentliche Vollmachten übermittelt haben, die ausreichen, um die Angelegenheit endgültig in Ordnung zu bringen. Nach dem Blatte gilt die notwendige Zweidrittelmehrheit für die Ratifizierung im Senat als gesichert.

Generaldirektor Kuno als deutscher Botschafter in Washington?

Es sind Verhandlungen im Gange, um den Generaldirektor der Hapag Cuno zu bewegen, den demnächst zu besetzenden deutschen Botschafterposten in Washington anzunehmen. Generaldirektor Guno, der kürzlich in den Vereinigten Staaten weilte, erfreut sich dort eines großen Ansehens, dem er es auch zu danken hatte, daß die von ihm geleiteten Verhandlungen zwischen der Hapag und dem Harriman-Konzern zu einem günstigen Abschluß gelangten.

* * *

Zur Entscheidung des Völkerbundes.

Ishii hofft auf einstimmigen Beschluß.

In dem Antwortschreiben des Barons Ishii an den Ministerpräsidenten Briand heißt es u. a.:

Die oberschlesische Frage ist der Prüfung des Völkerbundsrats ohne Vorbehalt und ohne Einschränkung übergeben worden und der Völkerbundsrat hat infolgedessen alle Freiheiten, die Angelegenheit zu behandeln, wie er es für am wirksamsten halten wird. Ich bin sicher, daß während der Beratungen des Völkerbundrats alle im Obersten Rat vertretenen Regierungen von jedem Akt Abstand nehmen werden, der diese Freiheiten beschränken oder einer unparteiischen Prüfung dieser Angelegenheit durch den Völkerbundsrat schaden könnte. Unter dieser Voraussetzung hoffe ich fest, daß der Völkerbundsrat in kurzer Frist ein Empfehlung, die von allen Mitgliedern des Rats einstimmig angenommen worden ist, vorlegen könne. Ich habe den Völkerbundsrat zu einer außerordentlichen Sitzung auf den 29. August nach Genf berufen.

Das Sitzungsprogramm.

Die erste Tagung des Völkerbundsrat wird nur drei Tage dauern und am 1. September vorläufig abgebrochen werden. In dieser Tagung wird man sich nur schlüssig werden über folgende Punkte:

1. Bestimmung eines Referenten. Die Betrauung des spanischen Delegierten Quinones de Leon ist noch nicht feststehend, sondern nur ein Vorschlag des Grafen Ishii. 2. Der Abstimmungsmodus.

Einstimmige oder Mehrheitsabstimmung.

Die französische Auffassung, die das Veto-recht eines einzelnen Völkerbundratsmitgliedes gelten lassen will, dürfte eifrig bestritten werden. Die Formalitäten der Einladung der Deutschen unter Anhörung der Polen.

Der Völkerbundsrat wird sich dann etwa Mitte September neuerdings versammeln und zunächst andere Angelegenheiten, wie die Danziger Frage verhandeln. Die Entscheidung über Oberschlesien dürfte erst in einer 3. Tagung gefällt werden, die für den Anfang Oktober in Aussicht genommen ist.

Die Auffassung in London.

Man rechnet in Londoner offiziellen Kreisen damit, daß die Tagung des Völkerbundsrates gleich am Anfang zu einem Scheitern der Verhandlungen führt. In diesem Falle wird der Völkerbundsrat an die Völkerbundsversammlung appellieren, in der Großbritannien durch die Unterstützung der Dominions, die daselbst gleichfalls vertreten sind, eine sehr starke Position haben wird. Allerdings ist die Frage, wie sich einige Dominions, insbesondere Australien und Kanada, zu dem Problem stellen werden, noch völlig ungeklärt. Nach den letzten Aeußerungen Lloyd Georges hält man es jedoch für sehr unwahrscheinlich, daß es in der Völkerbundsversammlung zu einer Front der Kronlinsen gegen England kommen könnte.

Der Standpunkt der italienischen Presse.

Die führende italienische Presse tritt mit aller Entschiedenheit dafür ein, daß Italien in der oberschlesischen Frage laut und offenbar vor aller Welt auf seinem Standpunkt an der Seite von England festhalten müsse von allem aus wirtschaftlichen Gründen, um später hin nicht dem Vorwurf begegnen zu müssen, der französischen Machtpolitik Vorschub geleistet zu haben.

Nervosität in der französischen Presse.

In der französischen Presse macht sich jetzt, je näher der Tag des Zusammentritts des Völkerbundsrates rückt, unzweifelhaft eine gewisse Nervosität bemerkbar. So spielt die Einstimmigkeit, mit der ein etwaiger Beschluß gefaßt werden muß, eine besondere hervorragende Rolle. Auch wendet man sich ziemlich einmütig gegen die Möglichkeit, daß der Völkerbundsrat die oberschlesische Frage einem juristischen Ausschuß oder einem einzelnen Schiedsrichter überweisen könnte. „Intransigeant" macht die französische Oeffentlichkeit darauf aufmerksam, daß Frankreich in Oberschlesien das Spiel verloren habe und das die Lösung des Problems den französischen Wünschen widersprechen würde. Aber um diesen Mißerfolg auszugleichen, müsse man sich neuerdings am Rhein Garantien suchen, welche die französische Sicherheit feststellen könnten.

Eine eventuelle Besetzung des Ruhrgebietes hat mit der oberschlesischen Frage in keiner Weise irgend etwas zu tun. Es wird notwendig sein, dies ganz energisch zum Ausdruck zu bringen, um die fortwährenden Drohungen, daß man für eine etwaige Niederlage in Oberschlesien Repressalien am Rhein sucht, aus der Welt zu schaffen.

Zunächst keine Truppenentsendung?

Der „Petit Parisien" erklärt die Nachricht für unrichtig, daß Frankreich eine Brigade nach Oberschlesien senden werde. Wie Italien und England, so werde auch Frankreich nur 2 Bataillone senden. Dies werde aber erst dann geschehen, wenn sich die Notwendigkeit herausstellt, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Bisher sei ein Zeitpunkt für die Absendung der Truppen nicht festgestellt worden.

Lerond wieder in Oppeln.

Der „Intransigeant" meldet: General Lerond ist wieder in Oppeln eingetroffen.

Frankreichs Ränkespiel.

Der französische Sozialist Herve schreibt in der „Victoire": Während der Friedensvertrag von Versailles gewollt habe, daß in Oberschlesien in loyaler und unparteiischer Weise auf Deutschland und Polen das Nationalitätenprinzip angewandt werde, habe ein großer Teil der französischen Presse gewollt, daß man den größten Teil Oberschlesiens Polen gäbe, um die Sicherheit Frankreichs zu gewährleisten! Natürlich hätte Frankreich auch im Obersten Rat alle Verbündeten gegen sich gehabt. Es habe sie gegen sich gehabt, weil es von ihnen verlangt habe, daß der Geist des Versailler Vertrages, den Frankreich unterzeichnet habe, zum Nachteil Deutschland, zugunsten Polens und zugunsten Frankreichs verletzt werde. Wenn die französische Presse und die französische Regierung sich nicht ausschließlich auf das Gebiet der Nationalitäten, d. h. das Gebiet der Gerechtigkeit begeben, um die polnische Sache zu verteidigen, dann könne man ihnen schon heute sagen, was sie von dem Völkerbundsrat zu erwarten haben.

Die Engländer gegen den französischen Besetzungsplan.

Das englische Truppenkommando in Oppeln hat den neuen französischen Besatzungsplan mit der Begründung abgelehnt, daß eine Aenderung in der Besatzung des Abstimmungsgebietes so kurz vor der endgültigen Entscheidung im höchsten Grade gefährlich sein würde, andererseits aber die Engländer einen Teil des Gebietes besetzt halten müssen.

Polnische Machenschaften.

„Dziandart Polski" bringt folgende Notiz aus Beuthen: „Vorbereitung der Deutschen für die Auswanderung. Aus Oppeln wird gemeldet, daß die Landräte der Kreise Blesß und Rybnik vom Oberpräsident in Oppeln die Aufforderung erhielten, sich für die Uebergabe ihrer Kreise an Polen vorzubereiten. Ebenso erhielten die Postbeamten den Auftrag, ihre Aemter den Polen zu übergeben." An amtlicher Stelle ist von einer derartigen Bekanntmachung oder einem solchen Auftrag nichts bekannt.

Der ganze Kreis Rosenberg bleibt deutsch

Der Deutsche Ausschuß für Oberschlesien ist von der Interalliierten Kommission in Oppeln ermächtigt worden, mitzuteilen, daß niemals die Absicht bestanden hat und auch jetzt nicht besteht, den Kreis Rosenberg oder Teile des Kreises als Austauschobjekt Polen zuzusprechen.

Eine solche Behandlung des Kreises würde, wie die zuständigen Vertreter der Interalliierten Kommission betonten, nicht dem Abstimmungsergebnis entsprechen.

Die Verbrauchssteuern im Reichswirtschaftsrat.

Ablehnung der Tabaksteuervorlage.

Der Reparationsausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats hat der Regierungsvorlage der Leuchtmittelsteuer, der Zündwarensteuer mit Streichung der §§ 48 und 51 der Vorlage, der Biersteuer und der Mineralwassersteuer zugestimmt.

Die Tabaksteuervorlage als ganzes wurde abgelehnt. Bezüglich der Steuersätze im einzelnen faßte der Ausschuß folgende Beschlüsse:

„Zigarren und Zigaretten sind bereits so stark belastet, daß eine weitere Erhöhung der Steuersätze nicht mehr tragbar erscheint. Mit der Einführung einer neuen Steuerstufe für feingeschnittenen Tabak, und Festsetzung des Steuersatzes für Pfeifentabak in Steuerstufe 7 auf 8 M pro Kilogramm, und Steuerstufe 10 auf 30 M pro Kilogramm und mit den von der Regierung vorgeschlagenen Sätzen für Kau- und Schnupftabak erklärte sich der Reparationsausschuß einverstanden.

Der Abänderung des Kohlensteuergesetzes wurde gemäß der Regierungsvorlage zugestimmt, nur sprach man sich gegen die Ermächtigung des Finanzministers zur Ermäßigung des Steuersatzes aus und beschloß folgende Fassung:

„Der Reichsminister der Finanzen ist ermächtigt und auf gemeinsames Verlangen des Reichskohlenrats nach Anhören des Reichswirtschaftsrats verpflichtet, den Steuersatz zu ermäßigen, oder nach seiner Ermäßigung wieder bis auf 30 Prozent zu erhöhen."

Das Reichsfinanzministerium will die Erhöhung auf höchstens 25 Prozent ermäßigen, um dadurch eine Ueberschreitung des Weltmarktpreises zu verhindern.

Das Plenum des Reichswirtschaftsrats wird sich in seiner Sitzung am 1. September mit der Erhöhung der Kohlen- und Wassertraftsteuer befassen.

* * *

Rathenau und Loucheur.

Am 26. August in Wiesbaden.

Die Minister Rathenau und Loucheur, die bei ihrer ersten Begegnung eine weitere Zusammenkunft verabredet hatten, haben vereinbart, sich in Wiesbaden am 26. August zu treffen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919210822-13/fragment/page=0001

Die Ausbeutung Deutschlands.

Die Kosten der englischen Besatzungstruppen.

In Beantwortung einer Anfrage erklärte der Finanzsekretär im englischen Schatzamt, daß die gesamten Unterhaltungskosten der englischen Besatzungstruppen bisher 255 880 000 Pfund Sterling betragen. Diese Summe hat Deutschland zu bezahlen.

Die „D.A.Z." veröffentlicht eine Artikelserie des Engländers J. M. Keynes, dessen seinerzeitige Veröffentlichungen über „Die wirtschaftlichen Folgen des Friedensvertrages", obwohl sie teilweise sehr zugunsten Deutschlands gehalten waren, die allergrößte Beachtung auch in den Ententeländern gefunden haben. Die neuen „Gedanken über die wirtschaftliche Zukunft" befassen sich eingehend mit dem deutschen Reparationsproblem. Im Zusammenhang damit streift Keynes auch die Besatzungskosten. Nach den Berechnungen, auf die sich der Engländer Keynes stützt, betragen die Besatzungskosten bisher 25 Milliarden Papiermark.

Deutschland soll immer weiter abrüsten.

„Newyork Herald" schreibt: Mit der Rückkehr des Generals Nollet aus Paris plant die Interalliierte Militär-Kontroll-Kommission die weitere Kontrolle der deutschen Abrüstung fortzusetzen.

Schlägerei mit Franzosen am Bahnhof Friedrichstraße.

Am Bahnhof Friedrichstraße in Berlin kam es gestern zu einem ernsten Zwischenfall zwischen französischen Soldaten und dem Publikum, der in eine Schlägerei ausartete. Die französischen Soldaten, die scheinbar angetrunken waren, und einen großen Lärm machten, luden am Bahnhof Kleidersäcke ab und behinderten so den Verkehr nach den Bahnsteigen. Ueber diese Rücksichtslosigkeit empörten sich die vielen Reisenden, die zu den Zügen eilten. Schließlich wurde ein Schutzpolizist aufgefordert, die Franzosen zurechtzuweisen. Als der Beamte dies in höflicher Form tat, griff ihn ein Franzose sofort tätlich an. Das Publikum nahm darauf Partei für den Beamten und griff die Franzosen tätlich an. Die Schutzpolizei erhielt bald Verstärkung und trennte schließlich die Parteien.

Sprengung der Fahnenfeier eines „Stahlhelm-Vereins".

Als der Verein „Stahlhelm" in Großlaake bei Schönebeck a. E. gestern seine Fahnenfeier begehen wollte, drang ein großer Demonstrationszug mit roten Fahnen und Propagandaschildern in das Festlokal, zertrümmerten das Inventar und riß die schwarz-weiß-rote Fahne herab. Als man den Eindringlingen den Eintritt verwehren wollte, fielen Schüsse, wodurch eine Frau schwer und mehrere Personen leicht verletzt wurden. Von welcher Seite die Schüsse fielen, ist noch nicht festgestellt. Auf der Straße rissen die Demonstranten die Girlanden herunter und zwangen die Einwohner, die schwarz-weiß-roten Fahnen einzuziehen. Berittene Polizei gelang es, die Ordnung wieder herzustellen.

Zur Geschäftsstockung in Dänemark.

Die Kommission, die von der Dänischen Regierung den Auftrag bekommen hatte, die Ursache der Geschäftsstockung in Dänemark festzustellen, schreibt in einem Bericht, daß die deutsche Konkurrenz dank der niedrigen Valuta, die Hauptschuld hieran trage. Das Ministerium wird aufgefordert, Maßnahmen zu treffen, um der ausländischen Konkurrenz entgegenzutreten.

Neuwahlen wegen der irischen Frage?

Das Gerücht tritt imer stärker auf, daß die englische Regierung in der irischen Frage, wie auch immer die Verhandlungen darüber ausgehen werden, an das Land appellieren und zu Neuwahlen schreiten werde.

Vertrauensvotum für Lloyd George.

Im Unterhause nahmen die Führer der Opposition vor der Vertagung noch Gelegenheit, den Aeußerungen Lloyd Georges über das irische Problem beizupflichten. Der Führer der Liberalen, Asquith, bemerkte, daß die Vorschläge der Regierung für sich sprächen, und er glaube, daß die britische öffentliche Meinung im ganzen Reiche und auch die Meinung im ganzen Reiche und auch die Meinung Amerikas die gleiche sei.

Zum englisch-japanisch-amerikanischen Bündnisproblem.

Kühle Aufnahme in Amerika.

Die amerikanische Presse bespricht die Rede Lloyd Georges, betreffend das Bündnis zwischen Japan und England, lebhaft und zum Teil auch mit scharfer Kritik. Die „Newyork Sun" läßt sich aus Washington melden, daß in amerikanischen Regierungskreisen ein fester Vertrag zwischen Japan, England und Amerika für unmöglich gehalten werde. Die „Newyork Evening Post" sagt das gleiche, fügt aber hinzu, daß man vielleicht ein Uebereinkommen zwischen den drei Ländern treffen könnte, was immerhin auch den Frieden sichern würde.

Man glaubt, daß ein solches Uebereinkommen zustande kommen kann, wenn folgende Prinzipien anerkannt werden: 1. Gerechte Behandlung Sibiriens und Chinas, 2. gleiche Handelsvorteile für alle Nationen ohne Unterschied im fernen Osten.

General Pershing für Schlachtschiffe.

General Pershing hat im Auftrage des Heeres- und Flottenrats einen Bericht über die Resultate der zuletzt abgehaltenen Bombardementsversuche veröffentlicht. Er erklärte darin, daß das Schlachtschiff noch immer das Rückgrat der Flotten und das Bollwerk der Verteidigung zur See wäre.

Die alliierten Schulden an Amerika.

Reuter meldet aus Washington: Ueber den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf über die Konsolidierung der Schulden der Alliierten hat der Vorsitzende des Finanzausschusses des Senats im günstigen Sinne berichtet. Die Mehrheit des Ausschusses hat einen Zusatzantrag gestellt, nach dem die Konsolidierung innerhalb fünf Jahren beendetsein soll. Der Bericht des Ausschusses erkennt die Verpflichtung der Vereinigten Staaten an, die Zinszahlung für zwei oder drei Jahre zu stunden. Für die hauptsächlichen fremden Schuldnerstaaten, die Vorschüsse aus den Freiheitsanleihen erhalten haben, sind bereits zwei Jahre dieser Stundung verflossen.

Aus Washington meldet „Newyork Herald": Die Gesetzvorlage, daß die 11 Milliardenschuld der Alliierten einstweilen nicht zurückzufordern sei, wurde im Senat günstig aufgenommen.

Estland bittet um Aufnahme in den Völkerbund.

Die „Times" meldet aus Genf, daß Estland den Antrag um Aufnahme in den Völkerbund gestellt habe.

Fessal gewählter König von Mesopotamien.

Die Volksabstimmung in Mesopotamien hat die Wahl des Emirs Fessal zum König von Irak ergeben. Fessal soll bereits nächsten Sonntag den Thron besteigen.

* * *

Der Bolschewismus und die Hilfsaktion.

Ein Aufruf gegen die Regierungen.

Die Exekutive der kommunistischen Internationale veröffentlicht einen Aufruf an die Arbeiter und Arbeiterinnen aller Länder, der die Hilfsaktion benutzt, um sich in die inneren Verhältnisse der zur Hilfe bereiten Staaten einzumischen und das Proletariat dieser Staaten gegen ihre Regierungen aufzuhetzen. Damit entledigt die Sowjetregierung ihrerseits die ganze Frage ihres rein humanitären Charakters und gibt zu erkennen, daß ihr selbst der Hunger und das Sterben ihrer Volksgenossen ein geeignetes Mittel zu sein scheint, um politische Hetzpropaganda zu treiben. Diese Propaganda richtet sich in besonders gehässiger Weise gegen Deutschland.

Das ist der Dank für die deutsche Hilfsbereitschaft.

Eine Drohnote Tschitscherins an Rumänien.

Tschitscherin hat eine Note an Rumänien gerichtet, in der Rumänien angeklagt wird, die ukrainischen Banden Petliuras zu unterstützen. Die Note fügt hinzu, daß die Rote Armee bei der Verfolgung der ukrainischen Banden gezwungen sein wird, die rumänische Grenze zu überschreiten.

Der griechische Vormarsch.

Die von Sakharia aus vorrückenden Griechen haben die türkische Kavallerie vernichtet und dabei 170 Offiziere und über 4000 Mann gefangen genommen. Nach anatolischen Nachrichten ist das Gros der kemalistischen Streitkräfte bei Gordium mit der griechischen Armee zusammengestoßen. Eine Schlacht hat begonnen.

Griechische Flugzeuge bombardieren Angora.

Die Griechen haben mit Flugzeugen Angora bombardiert und an den Kasernen großen Schaden angerichtet.

Vor dem Beginn des spanischen Marokko-Feldzuges.

Das spanische Kriegsministerium gibt bekannt, daß General Berenguer in Melilla erwartet wird. Sein Eintreffen bedeutet den Beginn großer militärischer Operationen. Der Kreuzer „Feime" wird mit Artillerie ausgerüstet, die von England geliefert wird. Ferner wird ein Geschwader von Torpedobootszerstörern nach den Gewässern von Melilla entsandt werden.

Marokkanisch-französischer Zwischenfall.

An der französisch-spanischen Grenze in Marokko schlugen in der Nähe eines französischen Postens Granaten ein, die von Riffleuten aus erbeuteten spanischen Geschützen abgefeuert waren. Von der sofort beschlossenen Gegenaktion wurde Abstand genommen, als die Riffleute ohne Absicht gehandelt zu haben versicherten. Spanische Flüchtlinge, vielfach verwundet, kommen andauernd über die Grenze.

D'Annunzios Truppen rühren sich wieder.

Ueber das Meer aus Fiume eingetroffene Freiwillige D'Annunzios haben am Sonntag Punta de Ostra bei Cataro an der südslawischen Küste südöstlich von Fiume besetzt. Ein italienischer Torpedojäger versuchte vergeblich, die Arditi zur Rückkehr nach Fiume zu veranlassen. Die südslawischen Behörden berichteten telegraphisch über den Vorfall nach Belgrad.

Aus Stadt und Umgebung

Hausfrauenkalender.

Kondensmilch.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Stadtverwaltung von ihrem Lager, Kloster Nr. 11, täglich von 10—12 Uhr und von 3—6 Uhr Kondensmilch an Kedermann abgibt und zwar: die Büchse ungezuckerte 6 M, die Büchse gezuckerte 9 M. Es handelt sich um beste Marken von guter Qualität. Nicht einwandfreie Ware wird sofort zurückgenommen.

* * *

Der gestrige Sonntag

bescherte uns noch einmal einen echt sommerlich heißen Tag, der an die Glanzzeiten der Hitzeperiode im Juli erinnern konnte. Wolkenloser blauer Himmel schien noch einmal alles ins Freie locken zu wollen, denn allem Anschein nach steht ein Witterungsumschlag zum Schlechten bevor. Bereits am Nachmittag hingen schwere Wolken am Firmament und gegen Abend fielen sogar einige wenige Tropfen des so begehrten Regens. Trotz alledem ging es überall recht lebhaft zu, auf einigen Dörfern unserer Umgebung wie Geusa und Daspig feierte man bereits das Erntedankfest. In Merseburg selbst holten alle die Reserve, die es bisher versäumt, das übliche Sommerfest nach. Es mag wohl kaum einen Saal gegeben haben, wo keine Tanzmusik erklang. Bereits am Sonnabend Abend hatte der Militärunwärter-Verein seine zahlreichen Mitglieder und Freunde nach dem „Kasino" geladen, wo ein gemütliches Beisammensein mit flottem Tanz und einigen Kinderbelustigungen die Erschienenen bis zum späten Abend vereinigte. Gestern folgte dann der K.-V. Normania im Feldschlößchen mit einer ähnlichen Veranstaltung, der B.-C. Preußen mit einem Sommerfest im „Tivoli", verbunden mit Preiskegeln und Preisschießen; selbst politische Vereine hatten ihre Mitglieder zu Festlichkeiten aufgeboten, so die Demokratische Partei nach Lauchstedt und die SPD. im „Casino". Zu alledem und noch vielem anderen kam dann noch die große Schäferhunde-Ausstellung am Sonntag in der Kaserne mit einem feierlichen Begrüßungsabend am Sonnabend in der „Goldenen Kugel" sowie die im „Herzog Christian" gestern eröffnete 3. Aquarien- und Terrarien-Ausstellung, deren Besuch jedem Liebhaber nur dringend empfohlen werden kann. Auch Oberschlesiens Hilfswerk trat gestern noch einmal mit großem Preisschießen auf den Plan — also wirklich mehr als man für einen Tag vertragen kann, und noch dazu für solch einen warmen!

Privattheaterverein Tannhäuser.

* Am Sonnabend wurde zu Gunsten des Kinderfestes „Der Fremdenlegionär" vom V. T. V. Tannhäuser aufgeführt. Das kurze, anspruchslose Schauspiel hat zwohl kaum Anspruch auf literarischen Wert, immerhin sicherte gutes Spiel den Erfolg und ist geeignet, das nationale Bewußtsein des deutschen Volkes zu heben. Der Inhalt ist folgender: Mit niedrigen Mitteln arbeiten die Franzosen um ihre glorreiche Armee aufzufüllen. Drei deutsche Handwerksburschen werden in einer Schenke durch den schweren französischen Wein in halb bewußtlosen Zustand gebracht und unterschreiben ein Schriftstück, dessen Inhalt sie nicht kennen. Jetzt sind sie den Werbern der französischen Fremdenlegion rettungslos in die Hände gefallen. Ohne Verteidigung wird einer der drei Handwerksburschen auf den Verdacht der Fahnenflucht zum Tode verurteilt. Herr Mathias Kramps spielte den unechtlichen französischen Kommandeur, Herr Hans Ferchland gefiel als frischer Wanderbursche mit dem Liede: „Was ragt durch den Kasernenraum." Auch die anderen Schauspieler gefielen.

Die Schäferhunde-Ausstellung

hat gestern unter reger Beteiligung und gutem Verlauf stattgefunden. Schon für Sonnabend war ein gemütliches Beisammensein in der „Goldenen Kugel" angesetzt. Auch von verschiedenen auswärtigen Ortsgruppen waren zu diesem Abend zahlreiche Mitglieder herangeeilt. Nach einigen Musikstücken begrüßte der Vorsitzende den anwesenden Ehrenausschuß, den Magistrat und richtete Grüße von dem Herrn Regierungspräsidenten sowie vom Herrn Landshauptmann aus, da beide an dem Erscheinen dienstlich verhindert waren.

Am Sonntag begann die Ausstellung vorm 8 Uhr mit dem Einliefern der Hunde. Unter den Zuschauern war fast der gesamte Ehrenausschuß vertreten. Um 9 Uhr begann das Richten, das fast bis 3 Uhr nachm. dauerte. Dann wurden Blindenführerhunde vorgeführt. Die Hunde führten die Blinden sicher durch das Publikum und um die aufgestellten Hindernisse. Folgende Hunde wurden mit Preisen bedacht: Den Preis des Kreises erhielt aus der Miersstraße der Hund Nr. 16, Besitzer G. Dietz; den Stadtpreis die Hündin Nr. 58, Besitzer P. Henkel. Mit den Prädikaten vorzüglich, sehr gut und gut wurden weitere 25 Hunde und Hündinnen ausgezeichnet.

III. große Aquarien- und Terrarien-Ausstellung.

* Seit Sonntag vormittag ist wieder die Ausstellung von Aquarien und Terrarien im „Herzog Christian" eröffnet. Den Zuspruch, den dieselbe im Vorjahre zu verzeichnen hatte, spornte den Verein an, auch in diesem Jahre eine derartige Veranstaltung in die Wege zu leiten. In dem gut geschmückten oberen Saale des „Herzog Christian" sind über 100 Gläser mit Zierfischen, nebst 3 Terrarien zur Ausstellung gelangt. Vorhanden sind 65 verschiedene Arten von Aquarienfischen in den herrlichsten Farben, u. a. auch verschiedene Gläser mit Jungfischen. Besondere Aufmerksamkeit wurde einem „Familien-Idyll" gewidmet, es ist ein 1 Meter langes Becken mit einem Zuchtpaar nebst zirka 800 Jungfischen, wo man die Liebe der Eltern zu ihren Jungfischen so recht beobachten konnte. Auch die dem Verein angegliederte Jugend-Abteilung hat sich sehr rege an der Ausstellung beteiligt, welche in ihren Gläsern sehr gut gepflegtes Material dem Beschauer vor Augen führen. Zu erwähnen wäre auch die am Eingang sehr gut angebrachte Grotte mit Springbrunnenanlage, wo sich in einem kleinen „Teich" verschiedene Goldfische tummeln. Alles in Allem, der Verein kann stolz sein auf seine diesjährige Ausstellung, zu der die Mitglieder keine Mühe und Arbeit scheuten. Die Ausstellung ist noch geöffnet bis einschließlich Mittwoch, und ein Besuch derselben dürfte nur empfohlen werden.

Kriegsbeschädigtenversammlung (Kreiskriegerverband).

* Am Sonntag, den 21. August hielt die Kriegsbeschädigten- sowie Kriegshinterbliebenenvereinigung ihre Monatsversammlung im „Tivoli" ab. Nach Verlesung des Protokolls erstattete der Vorsitzende Her Pfeiffer Bericht über die neuen Eingänge. Es wurde über die Verteilung der noch vorhandenen Kleidungsstücke an Verbandsmitglieder beraten. Eine Anfrage war gestellt, zwecks Ausbildung von Kriegsbeschädigten als Desinfektoren wenn möglich als Beschäftigung im Nebenberuf. Nur bei Seuchengefahr wäre der Desinfektor verpflichtet seine ganze Zeit zur Verfügung zu stellen. Dann erteilte der Herr Rechnungsrat Eichert das Wort, um über die Verhandlungen der Verbandsvertreter der Kriegerverbände in Lübeck zu berichten. Einige Hauptpunkte der Verhandlungen hob der Berichterstatter hervor. (An den Verhandlungen nahm als Vertreter der Regierung Herr Reichsarbeitsdirektor Dr. Kaphon teil.) Zu Punkt 1 der Tagesordnung: Organisation. Es wurde beraten, ob ein engerer Zusammenschluß der Kriegshinterbliebenen und der Kriegsbeschädigten erwünscht wäre. Er wurde als unbedingt erforderlich hingestellt.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung: „Satzungsänderung." Die endgültige Beschlußfassung der Satzungsänderungen wurde der am 10. September 1921 tagenden Kyffhäuser-Versammlung sämtlicher Landesverbände anheimgestellt.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung: „Tätigkeit". Der Vorsitzende berichtete über die Tätigkeit der Kriegs- und Hinterbliebenenverbände. Es wurde eine bezahlte beruflich dazu ausgebildete Kraft gefordert, die die Interessen des Verbandes zu vertreten habe und eine schnelle und sichere Regelung des Geschäftsganges ermögliche.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung: „Reichsversorgung." Es wurde darauf hingewiesen, daß eine Einteilung der Versorgungsberechtigten in Klassen nicht genüge. Auch Aenderungen des Gesetzes über die Elternrente die Fristanmeldung und die Rentenverkürzung werden gefordert. Dann verlas Herr Rechnungsrat Eichhardt die neuen Satzungen und wies darauf hin, daß jetzt die Grundlage für die bald tagende Kyffhäuser-Versammlung geschaffen sei. Eine Wiederholung des Vortrages stellte Herr Rechnungsrat Eichhardt in Aussicht, um auch den heute nicht anwesenden Mitgliedern eine Uebersicht über den Stand der Verhandlungen zu geben.

Lehrgänge zur Ausbildung von Leitern in Jugendwerkstätten.

Die Hauptwerkstatt zur Ausbildung und Fortbildung von Leitern für Jugendwerkstätten in Merseburg (Augustenheim Kloster) ist nun eingerichtet worden. In drei geräumigen Zimmern ist je eine Werkstatt für Holz-, Metall- und Papparbeit vorhanden. Die Werkstätten sind mit bestem Werkzeuge ausgestattet und mit praktisch erprobten Einrichtungen versehen. Um nun den weiteren Ausbau von Jugendwerkstätten fruchtbar zu gestalten, ist es erforderlich, zunächst in jedem Kreise eine Kreismusterwerkstätte einzurichten. Die bereits vorhandenen Jugendwerkstätten werden weiter ausgebaut.

Dringend nötig ist aber die Ausbildung und Fortbildung von Werkstattleitern.

Mit Rücksicht auf die Höhe der Kosten und auf die Schwierigkeit längerer Loslösung der Teilnehmer von ihrem Berufe oder Amte, soll zunächst ein Lehrgang die Dauer von 120 Stunden in Holz- oder Metalltechnik und von 80 Stunden in Papparbeit (also 10—15 Tage) umfassen. Neben der praktischen Ausbildung werden auch Entwürfe und Werkzeichnung gelehrt.

Die Lehrgänge sollen im Oktober und November d. J. in Merseburg stattfinden. Diejenigen Jugendpfleger, Jugendpflegerinnen, Lehrer, Lehrerinnen, Geistliche usw. die an den Lehrgängen teilnehmen wollen, möchten sich baldigst bei dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919210822-13/fragment/page=0002

Bezirksjugendpfleger, Oberlehrer Hemprich in Merseburg melden. Es ist dabei anzugeben, ob die Ausbildung in Holz-, Metall- oder Papparbeit gewünscht wird. Die Fahrgeldauslagen können erstattet werden. Zur Erleichterung der Kosten des Aufenthaltes in Merseburg wird darauf hingewiesen, daß Nachtquartier in den sauberen Betten der Jugendherberge für die Teilnehmer zur Verfügung steht. Die gearbeiteten Gegenstände bleiben Eigentum des Herstellers, insofern er die Auslagen für das verarbeitete Material ersetzt.

Jugendpflegerlehrgang an der Vereinigten Friedrich-Universität Halle-Wittenberg in Halle vom 31. Okt.—5. Nov. 1921.

Vom 31. Okt.—5. Nov. d. J. findet an der hallischen Universität ein Jugendpflegerlehrgang unter der Leitung von Herrn Regierungspräsident D. v. Gersdorff-Merseburg und seiner Magnifizenz des Herrn Rektors der Universität Halle, Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. v. Stern statt. Die Dauer der Vorträge erstreckt sich auf die Zeit von 6½ Uhr bis 10 Uhr abends und zwar in den Räumen der Universität Halle. Zwei größere öffentliche Veranstaltungen am Dienstag und Freitag finden im Volkspark, Burgstr. 27, statt. (7—10 Uhr abends). Zu den Vorträgen in der Universität und den Veranstaltungen im Volkspark werden Eintrittskarten kostenlos abgegeben: beim Bezirksausschuß für Jugendpflege, Merseburg, Schloß; beim Ortsausschuß für Jugendpflege, Halle, Jugendamt, kleine Steinstraße und auf dem Jugendarbeitsamt der Hallischen Studentenschaft, Halle, „Zur Tulpe", Alte Promenade 5, Zimmer 6. Die studierenden Lehrgangsteilnehmer erhalten auf Antrag Teilnahmebescheinigungen beim Jugendarbeitsamt der Hallischen Studentenschaft. Der Lehrgang wird eröffnet durch einen Vortrag von Dr. Theiles, Berlin, über die Entwicklung und Bedeutung des Jugendvereinswesens. Der Bezirksjugendpfleger Seminaroberlehrer Hemprich, Merseburg, spricht über den Beruf des Jugendpflegers innerhalb der staatlich organisierten Jugendpflege. Was alles auch praktisch in der Jugendpflege geleistet werden kann, zeigt Zeichenlehrer Schlosser, Halle in seinen Ausführungen über die Handfertigkeit im Jugendheim. Geheimrat Prof. Dr. Zieken-Halle wird über die ethisch-ästhetische Entwicklung der Großstadt- und Landjugend sprechen. Für den Vortrag: Jugendpflege und Sozialpädagogik ist Prof. Dr. Frischeisen-Köhler-Halle gewonnen. Das Thema: „Das Lichtspielgesetz und die Jugend" behandelt Prof. Dr. Fleischmann-Halle. Stadtarzt Dr. v. Drigalski-Halle hat einen Vortrag: Aerztliche Fürsorge für die heranwachsende Jugend zugesagt. Den Schluß bilden die beiden Vorträge: Fortbildungsschule und Jugendpflege (Schuldirektor Ofenberg) und die staatsbürgerliche und volkswirtschaftliche Erziehung im Jugendverein (Schriftsteller Dr. S. Berger-Merseburg). Handpuppenspiele und Zimmer- und Gesellschaftsspiele (Oberl. Hemprich) werden den Zuhörern manche Anregung bieten. Zwei Unterhaltungsabende im Volkspark unterbrechen die Vortragsreihe. Während der erste ein Abend für Turnen und Sport ist, ist der zweite mehr dem Geistigen gewidmet. Es ist dies ein Schiller- und Lönsabend mit den verschiedenartigsten Darbietungen. Auch schließen sich noch Führungen an durch die neudeutsche Bücherstube, die Jugendheime Halles, das Provinzialmuseum (unter Leitung von Prof. Hahne). Eine Jugendvorstellung im Kino findet auch statt. Der Lehrgang bietet sicher den auf dem Gebiet der Jugendpflege- und -bewegung Arbeitenden viel neue Anregung. Dieser erste Lehrgang ist sicher von großer Bedeutung, da hierdurch die Universität Halle für diese Bestrebungen gewonnen ist.

* * *

Mitteldeutscher Handwerkertag zu Magdeburg 20—22. August 1921.

Der 1. Tag.

Scharen auswärtiger Handwerker brachten die Klage schon am Sonnabend im Laufe des Tages. Am Bahnhof von einem Komitee begrüßt, wanderten sie durch die sich festlich schmückende Stadt zu den Standquartieren ihrer Innungen. Am Abend vereinte dann die Begrüßungsfeier im Hofjäger Hunderte von ihnen zu gemütlicher Vorfeier. Sie bildete einen verheißungsvollen Auftakt zu der ganzen Tagung. Magdeburger Handwerker sorgten durch Musik, Gesang, Reigen und lebende Bilder für Stimmung und Unterhaltung. Dazwischen gaben die Ansprachen den Grundton an zu den ernsten Verhandlungen der kommenden Tage. Der Vorsitzende des Kreisverbandes Magdeburg, Pflugmacher, übermittelte Gruß und Dank an die Erschienenen und wies auf das große Ziel der Tagung hin: die Geschicke des mitteldeutschen Handwerks selbst in die Hand zu nehmen. Ebenso sprach der Vorsitzende des mitteldeutschen Handwerkerbundes, Rudolph-Erfurt, die besten Wünsche auf gutes Gelingen des großen Werkes aus und erinnerte an den Deutschen Handwerkertag in Magdeburg 1882. In das Hoch auf das deutsche, insbesondere das mitteldeutsche Handwerk, das der Vorsitzende der Ortsgruppe Magdeburg, Landtagsabg. Becker, ausbrachte, stimmte alles begeistert ein, ebenso in den Gesang des Handwerkerbundesmarsches, eine Vertonung des Magd. Musikobermeisters Stüber. Grüße überbrachten Kommerzienrat Morgenstern von den Handelskammern Magdeburg und Erfurt, Landtagsabg. Dr. Finkerneil-Erfurt, General-Direktor Dr. Hoffmann, Vorsitzender des Wirtschaftsverbandes Mitteldeutschland und mit ihnen viele andere. Sie alle wiesen auf die kulturgeschichtliche, wirtschaftliche und politische Bedeutung des Handwerks und auf die Notwendigkeit hin, zu Macht und Einigkeit zu gelangen. Auch ein Hoch auf die Handwerkerfrauen fand donnernden Widerhall. Mit lautem Beifall begrüßt wurden die lebenden Bilder der Frieseurinnung, symbolische Darstellungen des Handwerks und der anmutige Festreigen der Lehrmädchen der Schneidermeisterinnen. Erst lange nach Mitternacht — die Polizeistunde ist für die Handwerkerveranstaltungen vom 2.—22. aufgehoben — trennte man sich, hochbefriedigt von diesem harmonischen Beginn der Tagung.

Der 2. Tag.

Der Sonntag zeigte bei Sonnenschein und blauem Himmel den auswärtigen Gästen Magdeburgs mit Fahnen und Girlanden geschmückte Straßen im freundlichsten Lichte. Um 10 Uhr versammelten sich etwa 4—5000 Handwerker im Riesenraum des Zirkus, um die angekündigten Redner über das Thema: „Der Zusammenschluß des mitteldeutschen Handwerks" zu hören. Nach einleitenden Worten der Begrüßung von Seiten des Vorsitzenden des Mitteldeutschen Handwerkerbundes, Photographenobermeisters Rudolph-Erfurt, sprachen nacheinander R. Pflugmacher, Vors. des Kreisverbandes Magdeburg, Linkmann, Vors. des Landesverbandes Thüringen, Kammervors. Dunkel-Erfurt, Landtagsabg. H. Becker, Vors. der Ortsgruppe Magdeburg und Handwerkskammervors. W. Thierkopf, der eifrige Vorkämpfer des Mitteldeutschen Handwerkerbundes. Die oft von stürmischem Beifall unterbrochenen und einmütig zustimmend aufgenommenen Ausführungen gaben die großen Richtlinien für die Arbeiten zum Zusammenschluß des Mitteldeutschen Handwerks. Seine Notwendigkeit ließen alle klar erkennen und begründeten sich am historischen Wert des Handwerkerstandes. Aber man dürfe nicht länger in Verklärung vergangener Zeiten nachträumen, sondern müsse sich den neuen Verhältnissen geschickt anpassen und dadurch beweisen, daß das Handwerk nicht tot sei oder in die Rumpelkammer gehöre, sondern nach wie vor sehr entwicklungs- und lebensfähig bestehe und fortkämpfe zum Wohle der Gesamtheit, für den Aufbau des schwer betroffenen Vaterlandes. Der letzte Gedanke wurde von allen in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen gestellt, aber auch kein Zweifel darüber gelassen, daß man die Rechte des Handwerks sehr energisch zu verteidigen gedenkt, einmal durch Bündnisse mit den bürgerlichen Parteien, die dem Handwerk in ihren Reihen maßgebenden Einfluß sicherten, dann vor allem aber durch Zusammenschluß aller Handwerker, die alle Eigenbrödelei endlich ausschalten und sich zu gemeinsamer Interessenvertretung zusammentun müßten. Keiner dürfe dabei fehlen, gelte es doch nachzuholen, was andere Stände schon längst und vorbildlich geschaffen hätten. Durch Eingliederung in das große Gebäude des Deutschen Handwerkerbundes werde man Einfluß und Macht gewinnen, wie es der Mittelstand vor allem aber das Handwerk und hier wieder besonders das mitteldeutsche, dringend benötigten. In welchem Maße diese Erkenntnis bereits allerseits durchgedrungen ist, bewies der stürmische Jubel, mit dem die Tausende in das vom Vorsitzenden ausgebrachte Hoch auf den Mitteldeutschen Handwerkerbund einstimmten. — Grüße und Glückwünsche zu dem großen Werke überbrachte auch Dr. R. Vogel, Generalsekretär des Nordwestdeutschen Handwerkerbundes, von Seiten dieses und des Reichsverbandes der deutschen Handwerker. Seine mitreißenden Worte lösten nocheinmal brausenden Beifall aus.

Nach der Versammlung verstreut emsig die Teilnehmer über die Stadt, um ihre Sehenswürdigkeiten und den Festschmuck zu bewundern. Als Ehrung für die alten Meister wurde am Grabdenkmal des Erzbischofs Ernst im Dom, geformt von den Nürnberger Erzgießers Peter Vischers Hand, ein Kranz niedergelegt. Dann fanden sich gegen 1 Uhr die Massen am und um den Kaiser-Wilhelm-Platz zusammen, um dort Aufstellung zum Festzug zu nehmen.

Seit den Mittagsstunden strömten ununterbrochen riesige Menschenmengen aus den Vorstädten dem Stadtinnern zu u. ergossen sich über den Breitenweg dem Kaiser-Wilhelmplatz zu. Dort hatte das Gedränge beängstigende Formen angenommen; trotzdem war es dem Festzug möglich, kurz nach 2 Uhr abzumarschieren. Zehntausende von Menschen bildeten Spalier; kein Fenster war unbesetzt. Mit Jubel wurde die Spitze des Zuges begrüßt, der Festwagen des Handwerkerbundes, auf dem symbolische Gestalten, Kunst und Handwerk darstellend thronte. In unabsehbarer Folge reihten sich dann Wagen mit dem Bundesvorstand und den Ehrengästen, Gesellen zu Pferde, Wagen mit Darstellungen der einzelnen Handwerke, mit Handwerkszeug und Festgruppen der Innungen in historischen Kostümen, auswärtige Innungen und Vereine, lange Kolonnen von Meistern, Gesellen und Lehrlingen an. 10 Kapellen sorgten für Marschmusik, 80 Fahnen wehten im Festzug, den überall neuer Jubel, Fahnen und Ehrenpforten grüßten. Beim Durchmarsch über den Domplatz fand eine Begrüßung des Regierungspräsidenten statt. Flugzeuge kreisten über der Stadt und warfen Werbeblätter für die „Mimma 1922" ab. Am Hasselbachplatz trennte sich der Zug. Die Kolonnen zogen ohne Festwagen zum „Konzerthaus" und dem Friedrich-Wilhelms-Garten". Dort sorgten Konzerte und abends Bälle für fröhliche Unterhaltung. So fand der große Tag des mitteldeutschen Handwerks, der der Oeffentlichkeit seine Macht vor Augen führte, ein seinem wundervollen Verlauf entsprechendes frohes Ende.

Aus Provinz und Reich

Schweres Unglück eines Freiballons.

** Halle, 22. August. (Eig. Drahtber.) In der Nacht zum Sonntag hat sich ein schweres Ballonunglück ereignet. Es waren 2 Freiballons aufgestiegen, die beide gut vom Start kamen, von denen der eine wieder landete. Der andere Ballon, unter Führung der Lehrers Ulrich geriet gegen einen Fabrikschornstein, in dessen Spalteisen und Blitzableiter sich das Netzwerk der Hülle verfing. Hierdurch wurde die Hülle aufgerissen und der Ballon stürzte 50 Meter entfernt ab. 3 der Insassen, Bauunternehmer Sommer, Elektriker Hepse und Gastwirt Sonntag, alle aus Holzweißig bei Bitterfeld wurden sofort getötet. Der Ballonführer Ulrich, dessen Taktraft und Umsicht sich schon bei 40 Ballonfliegen erprobt hatte, ist in der Klinik seinen Verletzungen erlegen.

Um die dritte Lehrerstelle in Köschen.

** Köschen, 22. Aug. Tatsache ist, daß in unserem Ort Köschen die Schulklassen überfüllt sind, darum auch eine Anfrage der Regierung betr. Anstellung eines 3. Lehrers. In der am Freitag tagenden Schulvorstandssitzung waren zwei Herren für schnelle Errichtung einer 3. Lehrerstelle, die anderen Herren für Verzögerung (wie lange mag wohl die Verzögerung dann dauern). Eine Stimme hier noch sogar hören, daß während des Krieges die Kinder bei einem Lehrer ebensoviel geleistet haben. Das heißt mit anderen Worten, was brauchen wir einen 3. Lehrer, einer würde ja auch genügen. Dabei ist im alten Schulgebäude noch ein drittes Klassenzimmer. Es braucht nur das Inventar neu beschafft zu werden. Als es sich darum handelte, in diesem Gebäude Wohnungen herzurichten, wurden sogleich 11 000 M bewilligt. Und jetzt? — Nur nichts für die Schule und für die Jugend! — In Preußen sind außerdem 8000 Lehrerstellungslos. Da wäre manch einem armen Kerl geholfen. Und woran scheiterts — Kommentar überflüssig!

Erntedankfest. — Einweihung eines Gedenksteines für die Gefallenen.

** Menschau, 22. August. Die Erntedankfeiern sind nun wieder herangerückt und so soll dieses Fest hier am Sonntag, den 28. August begangen werden. Am Sonnabend, den 10. September findet hier das Kinderfest statt und am Sonntag, den 11. September soll die Weihe des Gedenksteines für die gefallenen Krieger hiesiger Gemeinde vollzogen werden.

Verhaftung des Inhabers eines vertrachten Weltkonzerns.

† Berlin, 20. Aug. Im Auftrage der Staatsanwaltschaft 3 ist heute vormittag der Inhaber des Koehnkonzern verhaftet worden. Er ist bereits der Staatsanwaltschaft zur Vernehmung vorgeführt worden. Rechtsanwalt Dr. Freo, der Rechtsbeistand der Schutzvereinigung deutscher Sport- und Wettbanken, hat sofort Antrag auf Haftentlassung gestellt.

Der Sportkonzern-Schwindel.

† Berlin, 20. Aug. Wie das B. T. erfährt, erstrecken sich die Ermittelungen der Staatsanwaltschaft nicht nur auf die vertrachten Sportkonzerne Köhn und Alfred Meyer, sondern auch auf andere noch nicht liquidierte Unternehmen. Es sitzt dies vor allem auch von dem größten der Sportunternehmungen, dem Klantekonzern. Die Ermittelungen der Staatsanwaltschaft stehen vor dem Abschluß. Dann ist da noch die Biedermannsche Sportgründung. Vor dem Hause, am Belle-Alliance-Platz, wo dieser Klub sein Heim hat, kam es zu so erregten Szenen betrogener Einzahler, daß Schutzpolizei die Ruhe wiederherstellen mußte.

* * *

Riesenbrände in Polen.

† Warschau, 22. August. In Slonim in Polnisch-Litauen wurden durch ein Riesenfeuer etwa hundert Häuser eingeäschert und über 1000 Familien zu Bettlern gemacht. Im Bezirk Kalisch ist die Kreisstadt Kletzhof völlig abgebrannt.

Volkswirtschaft — Handel — Verkehr.

Berliner Fettmarkt vom 20. August.

Butter: Die Zufuhren bleiben klein, doch ist das Geschäft lustlos und der Umsatz ein geringer. Die Notierung konnte daher unverändert bleiben. Die heutige Notierung ist: Einstandspreis per Pfund incl. Faß frei Berlin. 1. Qualität 28—29 M, 2. Qualität 25—26 M. abfallende 22—23 M.

Margarine: Die Nachfrage ist gut.

Schmalz: Die Abschwächung der Notierungen für Schmalz an der Chicagoer Börse, welche sich Anfang der Woche bemerkbar machte, hat sich fortgesetzt. Gegen Schluß der Woche trat jedoch eine Befestigung ein. Auch der Dollarkurs war hier erheblich rückläufig, so daß die Schmalzpreise nach der zu Anfang der Woche eingetretenen Aufwärtsbewegung einen plötzlichen empfindlichen Rückschlag erfuhren, der eine zunehmende Konsumnachfrage und eine Belebung des Geschäfts erwarten läßt. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 13 M, Pure Lard in Tierces 13.25 M, Pure Lard in Firkins 13.50 M, Berliner Bratenschmalz 13.75 Mark.

Speck: Bei mäßiger Nachfrage blieb die Notierung 13 M für gesalzenen Rückenspeck unverändert.

Vom Eiermarkt.

Infolge der hohen Preise war das Geschäft in der verflossenen Woche weniger belebt und die Preise blieben ziemlich unverändert. Nur auf einzelnen Märkten sogen dieselben eine Kleinigkeit an. Die Zufuhren waren dem Bedarf entsprechend genügend. Im Großverkehr notierten:

Berliner Markt pro 1000 Stück	1710—1750 M
Sächsischer Markt	1600—1650 „
Oldenburger Markt	1720—1800 „
Schlesischer Markt	1600—1700 „
Süddeutscher Markt	1500—1650 „
Westdeutscher Markt	1750—1850 „

Berliner Viehmarkt vom 20. August.

Auftrieb 3181 Rinder, 1235 Kälber, 10 355 Schafe, 3643 Schweine, 21 Ziegen, 54 Schweine aus dem Memelgebiet und 998 Bakonier. Preise für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen 400—725, Bullen 425—675, Kühe 200—725, Kälber 450 bis 1500, Schafe 200—625 M. Der Handel verlief bei Rindern ruhig. Bei Kälbern ziemlich glatt. Bei Schafen gute fette Ware gefragt, sonst schleppend. Bei Schweinen ruhig, fette Ware über Notiz.

Der Wert der Mark im Auslande.

Für 100 Mark wurden gezahlt:

in	Ende vor. Woche.	Ende diese Woche	vor dem Kriege	
Zürich	7,22½	7,00	123,05	Franken
Amsterdam	3,92	3,82	59,40	Gulden
Kopenhagen	7,80	7,40	88,80	Kronen
Stockholm	5,85	5,70	88,80	Kronen
Wien	1232,00	1248,00	117,80	Kronen
Prag	99,00	99,00	117,80	Kronen
London	6,62	6,51	97,80	Schilling
New-York	1,21	1,20	23,80	Dollar
Paris	15,50	15,50	125,40	Francs
Rom	28,60	27,50	123,45	Lire

Wettervoraussage

Dienstag, den 23. August.

Wolkig, warm, keine wesentlichen Niederschläge, doch Gewitterneigungen.

Verantwortliche Redaktion: Politik, örtl. und prov. Teil: Dr. Hahlo. — Sport: M. Hechheimer. — Anzeigen: H. Baltz. Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Baltz, sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919210822-13/fragment/page=0003

Kirchliche Nachrichten

Dom. Getauft: Margarete, T. d. Fleischerm. Wiehe.

Getraut: Der Webereibesitzer Otto Saupe m. Fr. Charlotte geb. Reichhardt; Der Landrichter Ernst Schumann m. Frau Anna, geb. Brandenburg; Der Fabrikant Werner Blankenburg mit Frau Gertrud, geb. Witte; Der Schlosser Friedr. Krieger m. Fr. Helene, geb. Kloß;

Beerdigt: Der Zollaufseher i. R. W. Schulz.

Stadt. Getauft: Margarete, T. d. Bierfahrers Traut; Gerold, S. d. Landes-Ob.-Sekr. Meyer; Ilse, T. d. Maurers Götze; Herbert, Sohn d. Wiegemeisters Lindner; Wally, Tochter d. Arb. Kroste witz; Ernst, ein unehel. Sohn.

Getraut: Der Kanzl.-Hilfsschreiber E. Kippenberg m. Frau A. H. geb. Nachsel; der Arbeiter K. F. Himmelreich mit Frau M. geb. Gräfe; der Bäcker A. Gruner mit Frau A. geb. Böhland.

Beerdigt: Der Sohn d. Arbeiters Henneberg.

Altenburg. Getauft: Fritz, Sohn d. Schaffner-Diätars Seibicke; Rudolf, unehel. Sohn.

Getraut: Der Buchh. Hermann Neutschmann m. Fr. Elsa geb. Paetich.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Lina Hoffmann, Merseburg m. Otto Henschke, Staßfurt; Hedwig Künzel mit Oskar Fritzsche, Taucha; Hilda Weber, Keutschen m. Arwed Berg?, Weißenfels; Hulda Meyer m. Richard Bloßfeld, Weißenfels; Anna Warnicke m. Walter Frenzel, Weißenfels; Elisabeth Metze m. Bernhard Fellenberg, Weißenfels, z. Zt. Eschweiler b. Aachen.

Vermählt. Paul Müller m. Frieda, verw. Otto, geb. Gerbig; Wilhelm Hahn m. Martha Ebert, Naumbg.; Gerichtsassessor Joachim Fritzsche m. Elfriede Obarius, Weimar.

Geboren: 1 Sohn Max Geuthner u. Fr. Gertrud geb. Richter, Spremberg; 1 S. Paul Bach u. Frau Frieda geb. Teuscher; 1 T. Geh. Reg.-Rat u. Major a. D. Kurt v. Priesdorf u. Fr. Wera geb. Foerster.

Gestorben: Ilschen, 7 M. T. v. R. Langbein, Merseburg; Franz Mittelbach, 91 J., Kößlitz-Wiedebach; Barbier Friedr. Galander, 44 J., Reichardtswerden; Wwe. Hauptmann Wilma Sandhoff geb. v. Frankenberg u. Ludwigsdorf, 42 J., Naumburg; Helene Sonntag, geb. Michelmann Ottleben; Richard Reinhardt, 72 J., Naumburg.

Rheumatol

ges. gesch.

das Beste gegen

Rheuma, Gicht u. Neuralgie

Ihre Schmerzen verschwinden **sofort und sicher. Vollkommen unschädlich** für andere Organe. Für Erfolg leisten wir Garantie. Glänz. Heil.... Machen Sie einen Versuch und Sie werden von Ihren Schmerzen erlöst sein. Versand geschieht per Nachnahme. Preis per Dosis, ausreichend für eine Kur M. **45.**—

[Best.: Ad. lan. Menth. Meth. sal. Sal.]

Zu beziehen durch Chem. Laboratorium SUNTA Hamburg 13. Grindelallee 149.

Wer erteilt Unterricht

in Stenographie (Gabelsberger.) Offert. unt. J. K. 80 an die Exped. d. Bl.

Sichere

Kapitalsanlage

m. Einlag. von Mk. 1000.— an bei gutem ständigen Einkommen bietet große Aktiengesellschaft m. Realwerten von über 5 Mill. Offerten unter **162/21** an die Expedition d. Blattes.

Geschäftsmann

sucht 4000 Mk. gegen gute Sicherheit. Offerten unt. E. E. 340 an d. Exp. d. Bl.

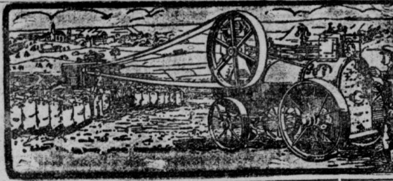
Kondensmilch

ab städtisches Lager Kloster Nr. 11

vormittags von 10-12 Uhr
nachmittags von 3-6 Uhr
Ausgabe an jedermann
6,- M d. Büchse ungezuckerte
9,- M die Büchse gezuckerte

Merseburg, d. 22. Aug. 1921

Der Magistrat.



Treibriemen für Dreschmaschinen

und alle anderen Antriebe
in **Leder, Baumwolle, Kamelhaar** usw. **Verpackungen für Lokomobilen. Oele, Fette, Tran.**
Billige Gelegenheitsposten in Riemen.

Max Reschke, Halle (Saale)
Fernruf 5860. Magdeburgerstraße 55.

Saatkartoffeln

vom Moor- und Sandboden zur Herbst- und Frühjahrslieferung

(Industrie, Up to date, Imperator, Silesia, Alma, Jubel, Odenwälder Blaue, Ovalblaue, Kaiserkronen, Rosen, Wohltmann usw.), gesund und keimfähig, ab Altmärkischen Stationen liefert waggonweise auf Wunsch nach Sorten zusammengestellt.

Otto Königsberg, Cunrau (Altmark).
Fernsprecher Nr. 4.

Bestellungen werden der Reihenfolge nach ausgeführt wie sie eingehen.

R. A. Otto Herrmann

Halle a. S. — Magdeburger Straße 9

Groß-Handlung in
Herrenstoffen :: Kleiderstoffen und allen Baumwollwaren.

Für Schnittwaren-Geschäfte, Händler und Schneidergeschäfte günstiger Einkauf zu Tagespreisen.
Lagerbesuch lohnend.

Käse- und Butter-Großhandlung

Telefon 657 **Kurt Wünsche** Telefon 607

Laden-Geschäft Seitenbeutel 2.

Neu eingetroffen: **Thüringer-, Stangen- u. Landkäse sowie Camembert, in vorzüglicher vollfetter Ware.**
Täglich frisch: Ia Molkerei-Butter.

Kinder-Sport- u. Promenadenwagen

empfiehlt in größter Auswahl

Albert Kunth,
Merseburg,
Gotthardtstraße 30.

Drillmaschinen

Fabr. Siedersleben, 3 m 17 Reihen, Fabr. Zimmermann, 1/2 Rute, 14 Reihen, Einbau-Dreschmaschine kompl. mit Stirnradgöpel,
Drahtballenpresse „Badenia" 450×600 so gut wie neu, sofort lieferbar.

Drescher & Co., Halle/S.,
Landwehrstr. 2. Tel. 6430.

Schwed.

Preißelbeeren

empfiehlt

Emil Wolff
Roßmarkt.

Zukunft!

Glück, Gesundheit, Leben, Charakter, Schicksal, Geschäft u. Streben, Freundschaft, Feindschaft, Eheglück, berechne ich aus der Sterne Blick. Senden Sie mir Geburtstag u. -Jahr, so sage ich Ihnen was kommt und was war. Preis Mk. 8.— Nachm. Mk. 1.50 mehr. Viele Dankschreiben! **Barkow,** Hannover-Wülfel B. 947.

Wanderer-Motorfahrräder
N. S. U.-Motorfahrräder
Opel-Motorfahrräder

sind die besten.

Fahrrad-Einbaumotore zu billigsten Preisen

Gustav Engel Söhne
203. Telephon **203.**

Vorm. Geh. Med. Rat Dr. Schröders Heilinstitute
für Haut-u. Geschlechtsleiden
Halle a. S. **Gr. Ulrichstr. 54** I r. Tel. 6497
Sprechstunden des Spezialarztes:
Wochentags: 10—1, 3 1/2—6 1/2, außer Mittwochs.
Sonntags 10—1. Getrennte Warteräume.

Merseburger Rudergesellschaft

Die für heute im Bootshaus angesetzte Veranstaltung findet wegen ungünstiger Witterung nicht statt. Der Vorstand.

Gabelsberger

Am Dienstag, den 23. d. Mts., abends 8 Uhr

Wettschreiben und Wettlesen,

im Anschluß

Monatsversammlung

im Vereinsheim, Restaurant „Bergschlößchen".

Der Vorstand.

Zur Jagdsaison empfehle beste

Jagdpatronen

Marke Rottweil u. C. & B. in Rauchlos- u. Schwarzpulver zu billigst. Preisen

Emil Wolff
Roßmarkt.

Raucher

finden

Zigarren, Zigaretten, Tabak, Kautabak
in grosser Auswahl zu **äußerst billig. Preisen**
bei
Robert Müller,
Merseburg, Neumarkt 23

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und einzelne Möbel jeder Art

empfiehlt in großer Auswahl

G. Schaible
Möbelfabrik
Halle-S., Gr. Märkerstr. 26
am Ratskeller.

Ca. 3/4 Morgen Acker

zu kaufen gesucht. Nähe Roterbrückenrain. Angebote erb. unter **A. T. 34** an die Exp. d. Bl.

Hôtel oder Gasthof

Gegend gleich, oder ein **Grundstück** zur Einrichtung eines Geschäfts paff., zu kauf. gesucht. (Leiste jede Anz.) Agenten verbeten. Off. unter **L 420** an „Stella", Ann.-Exped., Hannover, Eckerstraße 15.

Achtung! Achtung!

Landwirte!

Montag u. Diestag (22. u. 23. Aug.) findet in Merseburg, Gasth. Goldne Kugel, Obere Breitestr. 12 Tausch v. Schafwolle geg. Strickgarne statt. Zur Ausgabe kommen nur beste Garne in allen Farben. Jedes Quantum Wolle wird auch gekauft. Ebenso werden wollene Strumpfabfälle angenommen.

H. Pohl, Leipzig
Sophienstr. 36.

Ein gebrauchter

Kinderwagen

Preis 175 Mk., z. verkaufen Neu-Rössen, Rabengasse 4.

Alleinsteh. Frau sucht Stellung als **Wirtschafterin** Offert. unt. **O. R. 79** an die Expedition d. Blattes.

Institut Boltz Ilmenau Thür. Einj.-Abitur.

Redegewandte Vertreter

(auch Invaliden oder weibliche)

bei gutem, dauernden Verdienst für sofort gesucht. Offerten unter **E. V. 165** an die Geschäftsstelle des Merseburger Tageblattes.

---

3 zuverlässige Zeitungsausträger

sofort gesucht.

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Hoher Verdienst!

Sicherer, bleibender Verdienst

durch den Vertrieb eines äußerst praktischen u. rentabl. Haushaltungsgegenstandes (D. R. P. u. R. G. M. angem.) Größte Absatzmöglichkeit, leichter Verkauf. Nähere Angaben durch **Eugen Scholl, Nürnberg,** Luitpoldstr. 5

Hiesige gr. Fabrik sucht gebildeten

Herrn

der schreib- u. rechengewandt ist auf einige Monate als Aushilfe fürs **Kontor.**

Angebote unt. **Nr. 161/21.** an d. Exped.

Lokal-Mitarbeiter

(Studenten, junge Kaufleute 2c.)

sucht gegen gutes Honorar

Merseburger Tageblatt.

Die General-Vertretung eines bedeutenden Unternehmens (patentamtl. geschützt) soll für den Bezirk **Merseburg und Querfurt** vergeben werden.

Hoher Verdienst

ohne Risiko, zugesichert.

Bei Uebernahme reichl. Unterstützung. Herren, welche über Mk. 5000.— verfügen, wollen umgehend ihre Off. unt. Nr. 2020 an d. Annonc.-Expedition **Ed. Rocklage, Osnabrück,** einreichen

---

Nervenschwäche, nervöse Störungen jeder Art.
Ausführliche ärztliche Broschüre kostenfrei.
Dr. Gebhard & Co., Berlin 35, Potsdamer Str. 104.

Wir suchen für Industrie-Arbeiter der hiesigen Umgegend ständig

Schlafstellen und möblierte Zimmer.

Etwaige Angebote erbitten wir unter Preisangabe an Kreiswirtschaftsamt Merseburg, Kl. Ritterstraße 15, I.

Wohnungstausch!!

Eine 3 Zimmer-Wohnung in Plauen i. V. wird geg. eine gleichgroße in Merseburg oder Umgegend zu tauschen gesucht. Angebote unter **B. K. 7963** an die Exped. d. Bl.

Ein hierher versetzter höherer Beamter wünscht zum 1. September ein

möbliert. Zimmer

u. möglichst bald eine

Familienwohnung

von 6—7 Zimmern zu mieten, ferner auch ein Stück Garten zu pachten. Angeb. unt. **A. D.** a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Per 1. September

möbl. Zimmer

gesucht. Off. unt. **F. U. 771** an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

sofort gesucht. Offerten unter **A. U. 778** an die Exped. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

von besserem Herrn sofort gesucht. Offert. unt. **A. O. 782** an die Exped. d. Bl.

Junger Beamter sucht möbl. Zimmer.

Off. unt. **C. C. 785** an die Exped. d. Blts.

Möbl. Zimmer

per sofort gesucht. Offert. unter „**G. S. 28**" an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

sofort gesucht. Offert. unt. **A. B. 92** an die Exp. d. Bl.

Einfach möbl. Zimmer

sofort oder später gesucht. Off. unt. **M. S. 17** an die Exped. d. Ztg.

Möbliertes Zimmer

von besserem Herrn sofort gesucht. Off. unt. **S. J. 78** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kriegerwitwe, mit etw. Vermög. sucht die Bekanntschaft eines Herrn zw. Heirat. Witwer mit Kind angenehm. Offert. unt. **V. T. 344** an die Exped. d. Bl.

Heiratsgesuch!

Mittl. Staatsbeamter, Ende 30er, ev., vermög., wünscht Bekanntschaft mit einer besseren Dame, auch vom Lande, zwecks Heirat. Einheirat in Geschäfts- od. Hausgrundstück sehr angenehm. Verschwiegenheit zugesichert und verlangt. Angebote bitte, wenn möglich mit Bild, unt. **163/21** an die Exp. d. Bl. zu richten.

Anständige

Witwe,

42 Jahre, ohne Anhang, schöne Einrichtung, sucht die Bekanntschaft eines gebild. Herrn zwecks Heirat. Offert. unt. **G. S. 339** an die Expedition d. Blattes.

Uhr mit Klappdeckel

(Tulasilber) m. Weinzipfel Sonnabend Mittag an der Eisenquelle verloren. Geg. hohe Belohnung abzugeb. Listemann, Burgstraße 8, I.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919210822-13/fragment/page=0004

Beilage zu Nr. 195 des Merseburger Tageblattes

Montag, den 22. August 1921

O Deutschland hoch in Ehren!

Zwei Filme und ihre Behandlung durch die Oberprüfstelle Berlin geben ein leider nur zu treffendes Bild davon, wie es im heutigen Deutschland aussieht. Es handelte sich zunächst um den von der „Bayerischen Filmgesellschaft" hergestellten Film „Die schwarze Schmach". Er war von der Filmprüfstelle München enzugelassen worden. Der preußische Minister des Innern hatte jedoch den Antrag auf Wiederruf der Zulassung gestellt. Dies war in gehorsamer Unterwerfung unter zwei Noten des französischen Botschafters Laurent geschehen, der das Verbot des Films gefordert hatte, da die weitere Vorführung „die guten Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland" gefährden würde. Ob Monsieur Laurent von selbst zu dieser Ansicht gelangt ist, mag dahingestellt bleiben; jedenfalls hat die deutsche Sozialistenpresse, an der Spitze die „Leipziger Volkszeitung" gegen diesen nationalen Aufklärungsfilm schon seit Monaten in der gehässigsten Weise gehetzt. Vor der Oberprüfstelle setzten sich zwei Vertreter des Auswärtigen Amts und ein Vertreter des preußischen Ministeriums sehr lebhaft im Sinne des französischen Botschafters ein: es sei in der Tat eine Gefährdung oder Verschlechterung der Beziehungen zu Frankreich zu befürchten, wenn dieser Film weiter öffentlich vorgeführt werde. Denn er enthalte nach Ansicht des französischen Botschafters „Beleidigungen der französischen Nation", deren Stolz die Kolonialtruppen seien! Um der Sache ein etwas besseres Aussehen zu geben, wurde „insbesondere" hervorgehoben, daß sich der Film nicht durchweg auf wahre Tatsachen aufbaue. So seien im ganzen besetzten Gebiet nur 200 schwarze Soldaten, alle übrigen seien „farbige Soldaten". Jedenfalls sei gerade in gegenwärtiger Zeit alles zu vermeiden, was die französisch-deutschen Beziehungen zu beeinträchtigen vermöge. Die Entscheidung der Oberprüfstelle lautete denn auch dementsprechend, daß mit Stimmengleichheit die Zulassung des Films für das Deutsche Reich widerrufen, der Film also verboten sei, obwohl die Oberprüfstelle die guten und vornehmen Absichten dieses Filmwerks und seine überzeugende Kraft voll anerkenne.

Zugelassen hingegen hat die Oberprüfstelle in derselben Sitzung einen andern Film: „Die Hochzeitsnacht". Dazu bemerkte sie, daß dieser Film zwar anstößig sei, doch könne sie eine entsittlichende Wirkung nicht darin erblicken. Nach der Inhaltsangabe, die von diesem Film dazu gegeben wird, muß man sagen, daß die Oberprüfstelle an Prüderie wahrlich nicht leidet. Und man könnte vielleicht die Frage aufwerfen, welchen Zweck die ganze Filmprüfung hat, wenn sie zu einem solchen Urteil gelangt, das sich mit „zwar ... aber" selbst aufhebt. Jedoch, im heutigen Deutschland verlohnt es sich kaum noch, sich mit derartigen Fragen über amtliche Entscheidungen aufzuhalten. Es ist aber bezeichnend, daß die Oberprüfstelle in derselben Sitzung diese beiden Entscheidungen fällte. Es beweist das wohl mit aller Klarheit, eine wie völlige Renderung unserer Verhältnisse nötig ist, ehe an einen nationalen und sittlichen Wiederaufbau Deutschlands auch nur ernstlich gedacht werden kann.

Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau im Monat Juli 1921.

Im Gebiet des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues betrug die Rohkohlenförderung im Monat Juli nach vorläufigen Erhebungen 6 866 656 Tonnen, die Brikettherstellung 1 748 732 Tonnen. Im Vormonat belief sich die Rohkohlenförderung auf 7 008 274 Tonnen, die Brikettherstellung auf 1 741 434 Tonnen. Es hat mithin die Rohkohlenförderung im Monat Juli gegen den Vormonat einen Rückgang von 2,06 Prozent, die Brikettherstellung eine Steigerung von 4,19 Prozent erfahren. Im Monat Juli des Vorjahres betrug die Rohkohlenförderung 6 160 473 Tonnen, die Brikettherstellung 1 373 734 Tonnen. Gegen den Monat Juli des Vorjahres erhöhte sich mithin die Rohkohlenförderung um 11,46 Prozent, die Brikettherstellung um 27,3 Prozent. Diese erheblichen prozentualen Steigerungssätze erklären sich daraus, daß im Juli des vergangenen Jahres aus Anlaß des 10prozentigen Steuerabzuges im Bornaer, Meuselwitz-Rositzer, Zeitzer und Bitterfelder Revier umfangreiche Arbeitsniederlegungen stattgefunden haben und die Förderung deshalb wesentliche Ausfälle zu verzeichnen hatte.

Während sich der Rohkohlenabsatz in einzelnen Revieren im Berichtsmonat etwas gehoben hat, verschlechterte er sich besonders auf den Werken des Bitterfelder und Magdeburger-Helmstedter Reviers weiterhin erheblich, so daß der werktätige Rohkohlenabsatz insgesamt nicht unerheblich gegen den Vormonat zurückgegangen ist. In Briketts waren die Abforderungen weiterhin stark, der Absatz ging daher glatt von statten. Auch in Naßpreßsteinen und Grubenkoks war ein glatter Absatz festzustellen. Infolge des schlechten Rohkohlengeschäfts erwies sich die weitere Einlegung von Feierschichten im Grubenbetrieb und im Abraum als notwendig. Stellenweise konnten auch Arbeiterentlassungen nicht vermieden werden.

Die Wagengestellung war in den ersten drei Monaten des Monats gut, in der letzten Woche machte sich in einer Reihe von Revieren ein nicht unbeträchtlicher Wagenmangel bemerkbar.

Lohnsteigerungen haben nicht stattgefunden, doch forderten die Arbeiterorganisationen des norddbrischen Braunkohlenbergbaues ab 1. August d. J. eine Lohnerhöhung von 30 Prozent.

Von besonderen Ereignissen ist zu berichten, daß infolge der außerordentlichen Hitze in verschiedenen Revieren Brände in der freigelegten Kohle ausbrachen. Gleichfalls brannte im Berichtsmonat die Kohlensortieranlage der Gewerkschaft Osthelm bei Mansfeld ab.

Politische Rundschau

Und die Rentner?

Der Deutsche Rentnerbund richtet folgende Anfrage an die Regierung:

Wie mitgeteilt wird, beabsichtigt die Reichsregierung in Anerkennung der Notwendigkeit von Gehalts- und Lohnerhöhungen die Neuregelung der Löhne und Gehälter ohne Anregung selbst einer Lösung entgegenzuführen. Wir als Vertreter von 300 000 Rentnern und Rentnerinnen, die mit Familien sicher eine Million deutscher Staatsbürger ausmachen, richten die Anfrage an die Reichsregierung und fordern unverzügliche Antwort: Welche Schritte gedenkt die Reichsregierung schleunigst zu unternehmen, um den durch Hunger und Entbehrungen aller Art in Not und furchtbarem Elend befindlichen Rentnern gegenüber den neuen schweren Gefahren die dringend nötige Beihilfe zu leisten. Die Rentner, die durch die Schuld des Staates (Abschaffung der Goldwährung Papiergeldwirtschaft usw.) in Armut und Elend getriebenen Selbstpensionäre, fordern Gerechtigkeit und gleiche Berücksichtigung wie die anderen Berufsstände, die schon heute ihre Friedenseinnahme um das Viereinhalb- bis Zehnfache gesteigert haben.

Gehaltsforderungen des Afa-Bundes.

Die dem Afa-Bund angeschlossenen Organisationen, der Bund der technischen Angestellten und Beamten, der Zentralverband der Angestellten, der Deutsche Werkmeisterverband und der Allgemeine Verband der Deutschen Bankangestellten haben den Regierungen des Reiches und Preußens folgende Forderungen unterbreitet:

Für alle Angestellten Gewährung eines gleichen, laufenden Teuerungszuschlages von 5000 M jährlich, gleichmäßige Festsetzung des allgemeinen Teuerungszuschlages auf 70 v. H. und eines Teuerungszuschlages zu den Kinderzuschlägen auf 200 v. H. in allen Ortsklassen. Inkrafttreten der neuen Gehaltssätze mit dem 1. 7. 1921 und sofortige Aufnahme von Verhandlungen zwecks Umwandlung des Teuerungszuschlages von 5000 M in das Grundgehalt.

In einer Entschließung drückt der Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes seine Bereitwilligkeit zu weiteren Verhandlungen mit dem Deutschen Beamtenbund über sein Zusammengehen mit dem Beamtenbunde in der Frage der Erhöhung der Beamtengehälter aus. Sollte in angemessener Frist eine Vereinbarung nicht zustande kommen, so werde der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes mit den beteiligten Verbänden und dem Afa-Bunde in Verhandlungen eintreten, um eine Grundlage für eine gewerkschaftliche Beamtenbewegung zu schaffen.

Ein Sozialist über die Notwendigkeit der Brotpreiserhöhung.

Der Vorsitzende des sozialistischen Landarbeiterverbandes, der Reichstagsabgeordnete Georg Schmidt, macht in Nr. 33 des Korrespondenzblattes des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes" folgende bemerkenswerte Ausführungen über die Getreideumlage, über die Reichsgetreidestelle und über die Brotpreisgestaltung: „Das Umlageverfahren ist weiter nichts als eine Kulisse, um die nun tatsächlich eingetretene freie Wirtschaft zu verdecken. Man löse die Reichsgetreidestelle recht bald auf, und die Regierung soll die Mittel, die bisher für die Bewirtschaftung des Getreides aufgewendet wurden, dazu verwenden, um aus dem Auslande dafür Getreide aufzukaufen und um mit diesem ausländischen Getreide im freien Verkehr verbilligend zu wirken. Es ist doch nicht nur die Reichsgetreidestelle, die Unkosten verursacht, sondern in jedem Landratsamt, ja in jeder Gemeinde sind Personen beschäftigt bei der Getreidebewirtschaftung und der Brotkartenverteilung. Allein die Brotkartenherstellung kostet erhebliche Summen. Man muß diesen Tatsachen fest ins Auge blicken und der breiten Masse des Volkes sagen, daß ihr Verlangen, den Brotpreis künftig niedrig zu halten, leider nicht mehr erfüllt werden kann. Es mag nicht angenehm sein, derartige Wahrheiten auszusprechen, aber es ist dies notwendig, um das Volk vor Illusionen zu bewahren, daß es jetzt noch möglich sei, den Brotpreis künftig niedrig zu halten."

Es ist wohlgemerkt der Führer des sozialistischen Landarbeiterbundes, der diese in mehr als einer Hinsicht bemerkenswerten und in den Augen der Parteibonzen sicher ketzerischen Ausführungen gemacht hat. Da der Mann als Führer eines Landarbeiterbundes in wirtschaftlicher Beziehung doch einigermaßen sachverständig sein dürfte, müßten doch nun eigentlich alle sozialistischen Blätter die Ausführungen dieses ihres Genossen wiedergeben, sicher aber wird man die Schmidtschen Ausführungen in der sozialdemokratischen Presse umsonst suchen.

Eine Schriftleitung unter indirekter Kontrolle Erzbergers.

Die „Essener Volkszeitung" hatte vor der Sitzung des Zentrumsvorstandes der Zentrumspartei einige scharfe Artikel gegen Erzberger veröffentlicht. Um eine Wiederholung der Angriffe gegen Erzberger zu verhindern, ist nunmehr auf Veranlassung der Gewerkschaften, die auf Seiten Erzbergers stehen, eine Redaktions-Kommission zur Kontrolle der Schriftleitung eingerichtet worden.

Unglaubliche Leichtfertigkeit im Bergwerksbetriebe unter Tag.

„Der Kompaß", das amtliche Organ der Knappschafts-Berufsgenossenschaft, berichtet in seiner letzten Ausgabe:

„Auf der Schachtanlage einer Zeche im Ruhrbezirk wurde in einer Bremskammer, die in einem Fettkohlenflöz ausgeschossen war, während der Schichtzeit von drei Schleppern Zigaretten geraucht. Die leichtfertigen Burschen hatten eine Zigarette an der Sicherheitslampe angezündet. Sie haben dies dadurch erreicht, daß sie bei hochgedrehtem Docht die Lampe längere Zeit schief hielten, so daß die Flammenspitze allmählich beide Drahtkörbe so stark erhitzte, daß an dem äußeren Drahtkorb die Zigarette angezündet werden konnte. Dieser Vorfall kam dadurch zur Kenntnis, daß die Uebeltäter mit einem anderen Schlepper, der über diesen Vorfall unterrichtet war, in Streit gerieten und letzterer aus Aerger Anzeige beim Betriebsführer erstattete. Die amtliche Untersuchung hat diese Angaben nicht nur bestätigt, sondern von einem Zeugen wurde unter anderem behauptet, daß einer der Täter sogar das Lampenglas zerschlagen habe, um sich an der offenen Flamme die Zigarette anzuzünden. Von dem

Unter falscher Flagge.

Roman von M. Witt.

„Aber dein unsinniges Vorgehen ist schon deshalb unausführbar, weil der, den du suchst, sich gar nicht hier befindet. Paul Volkhardt hat erst vor einigen Stunden telegraphiert, daß er in Berlin zurückgehalten sei und wieder heute noch morgen nach Buchwalde kommen würde."

Rolf Ristow sah ihn durchdringend an.

„Auf deine Ehre, Malzyn: ist das die Wahrheit?"

„Die lautere Wahrheit! Und ich danke dem Himmel, daß es so ist! Um deinetwillen natürlich! Denn ich erinnere mich unserer alten Freundschaft zu gut, als daß ich dich im Gefängnis oder auf dem Blutgerüst sehen möchte. Höre mich an, Ristow! Ich bin bereit, dir wieder zu einem geordneten, anständigen Leben zu verhelfen. Es würde ja nur eine Vergeltung dessen sein, was du einst für mich getan hast. Du wirst dich nicht weigern, jetzt einen kleinen Betrag von mir anzunehmen, und du wirst ein respektables Hotel aufsuchen, wo du bis zum Montag zu bleiben versprichst. Du wirst mir brieflich deine Adresse mitteilen, und ich werde dich am Montag aufsuchen, um alles Weitere mit dir zu besprechen. Bist du damit einverstanden?"

Ristow antwortete nicht sogleich. Es schien, als sänke er immer mehr in sich zusammen, und er hatte mit einem Male das Aussehen eines zum Tode ermüdeten Menschen. Aber noch einmal raffte er sich mit energischer Willensanstrengung zusammen.

„Vielleicht hast du recht!" sagte er. „Ich glaube, daß ich seit mehreren Tagen nicht mehr geschlafen habe. Und ich weiß schon, wo ich hier in der Nähe ein Unterkommen finden werde. Die Gegend ist mir ja nicht mehr fremd. Denn ich habe sie während der glücklichsten Monate meines Lebens kennen gelernt."

Malzyn hatte seiner Börse die Goldstücke entnommen, die sich darin befanden, und hatte sie dem einstigen Freunde gereicht. Ristow schob sie in die Tasche, ohne auch nur ein Wort des Dankes zu äußern. Dann machte er eine Bewegung zum Gehen. Malzyn drehte den im Türschloß steckenden Schlüssel und trat an der Seite des anderen in die nächtliche Dunkelheit des Gartens hinaus. Die frische Luft schien dem erschöpften Ristow auf eine wunderbare Weise gutzutun; denn schon nach den ersten Schritten hatte er seine Elastizität wiedergewonnen, und er ging nun dahin in der Haltung eines Mannes, der sehr wohl weiß, in welcher Situation er sich befindet und was er zu tun hat. Nach einem tiefen Atemzuge wandte er sich seinem Begleiter zu.

„Du bist noch immer derselbe gute Bursche, Malzyn, der du ehedem gewesen bist! Und du verdientest wahrhaftig ein besseres Schicksal, als es dich hier erwartet. Ich habe dir schon gesagt, daß ich mich nicht in deine Angelegenheiten einmischen will, und dabei muß ich bleiben! Aber wenn dir etwas an deinem eigenen Glück gelegen ist und an dem Lebensglück des Mädchens, das du liebst, so tätest du fürwahr am besten, dies Haus jetzt mit mir zu verlassen und nie mehr hierher zurückzukehren. Du könntest deiner Geliebten keine größere Guttat erweisen, als wenn du sie von dir das Allerschlechteste denken ließest. Aber ich weiß wohl, daß du nicht daran denkst, diese guten Ratschläge zu befolgen, und es ist möglich, daß ich sie dir nur gebe, weil ich mich augenblicklich in einer weichen Stimmung befinde, die sonst bei mir nicht allzu häufig ist. Ich werde dich also meine Adresse wissen lassen, und wenn dir deine gute Absicht nicht inzwischen wieder leid wird, magst du in Gottes Namen kommen, mich zu besuchen. Gute Nacht!"

Ohne eine Erwiderung abzuwarten, schritt er schneller aus und war sehr rasch in der Finsternis verschwunden. Lange noch stand Herbert von Malzyn und starrte in die Richtung, wo er ihn zuletzt gesehen. Das Herz schlug ihm sehr schwer in der Brust; aber er war jung, stark und verliebt. Das Bewußtsein von Kraft und Unabhängigkeit, das ihn erfüllte, half ihm noch einmal über alle Bedenklichkeiten hinweg.

„Weshalb soll ich mich martern und mir den Kopf zerbrechen?" dachte er. „Wenn Schmach und Schande auf dieser Familie ruhen, so ist es Gerdas Unglück, nicht ihr Verbrechen. Und sie soll nicht dafür büßen oder darunter leiden! Auch wenn alle Welt es wüßte, ich würde sie darum nur um so zärtlicher lieben! Und wenn die Zeit gekommen ist — —"

Die Kette seiner Gedanken wurde durch das Rattern und Fauchen eines Automobils unterbrochen, das durch die Stille der Nacht deutlich an sein Ohr drang. Und in der Ferne sah er bereits die beiden leuchtenden Punkte, die rasch näher kamen.

Aber auch ein anderer hatte dieselbe Wahrnehmung gemacht. In der großen dunklen Parkallee war der Wagen an Rolf Ristow vorübergesaust, und er hatte durch die Scheiben den Insassen zu erkennen geglaubt.

„Volkhardt!" sagte er laut vor sich hin. „Bei meiner Seele, es war Volkhardt! So habe ich also doch mehr Glück, als ich dachte!"

Und ohne sich zu besinnen, machte er kehrt, um eilig nach derselben Richtung zurückzulaufen, aus der er gekommen war.

6. Kapitel.

Der Götze „Gold".

Noch eine halbe Stunde lang nach dem Empfang von Gisberts Nachricht und der Absendung seines eigenen Telegramms saß Paul Volkhardt im Schreibzimmer des Klubs und starrte gedankenverloren in das Zeitungsblatt, nach dem er gegriffen hatte, um von niemandem angeredet zu werden. Er war in hohem Maße unzufrieden mit sich selbst. Seit seinen Jünglingsjahren hatte er nur ein einziges Ziel vor Augen gehabt, und er hatte dies Ziel verfolgt, ohne nach rechts oder nach links zu schauen, und ohne sich im mindesten um das zu kümmern, was er auf seinem Wege an unglücklichen Opfern hinter sich ließ. Er hatte allezeit ein Herz von Stein gehabt und Nerven von Stahl. Nie hatte er die Tränen anderer gefürchtet und nie die Vorwürfe des eigenen Gewissens. Aber bei alledem war er ein Feigling, sobald es sich um physische Gefahren handelte. Darüber konnte er selber sich nicht täuschen. Wenn es ihm nicht schon früher zum Bewußtsein gekommen war, so empfand er es deutlich genug jetzt, wo er vor den Drohungen eines armseligen, heruntergekommenen Menschen zitterte, wo er durch sie seine Handlungen bestimmen und seine Pläne durchkreuzen ließ. Hundertmal sagte er sich, daß dies eine erbärmliche Schwäche sei, daß ihm die Achtung vor sich selbst einfach gebiete, sofort nach Buchwalde zu fahren und so zu handeln, wie er sich vor dem Empfang jenes warnenden Rohrpostbriefes zu handeln vorgesetzt hatte. Aber er blieb darum doch auf seinem Stuhl, und er würde sicherlich nicht zu einem befreienden Entschluß gelangt sein, wenn nicht der Klubdiener abermals an ihn herangetreten wäre, um zu melden, daß im Sprechzimmer ein Herr sei, der Herrn Volkhardt in einer dringenden Angelegenheit zu sehen wünsche.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919210822-13/fragment/page=0005

zuständigen Bergrevierbeamten ist die Angelegenheit zur weiteren Verfolgung der zuständigen Justizbehörde übergeben worden. Interessant ist auch die Feststellung, daß dieser ganze Vorfall einem älteren, erfahrenen Hauer zur Kenntnis kam und daß dieser nicht Gelegenheit nahm, die Sache zur Anzeige zu bringen, um derartige unglaubliche Leichtfertigkeiten zu unterbinden."

Meuterei marokkanischer Truppen in Eschweiler.

Aus dem besetzten Gebiet eingetroffene Reisende berichten, daß die marokkanischen Truppen, die lange Zeit in Eschweiler und Umgegend lagen und die nach Frankreich transportiert werden sollten, sich weigerten, dem Befehl Folge zu leisten. Sie gaben auf die zur Hilfe herbeigerufenen französischen Truppen Feuer. Ein Offizier wurde getötet; mehrere Soldaten verwundet. Später wurden die Marokkaner umzingelt und dann in kleinen Trupps abtransportiert. Eschweiler ist jetzt von den Belgiern besetzt.

Ein hungernder Feldmarschall.

Der frühere österreichisch-ungarische Generalstabschef Freiherr Konrad v. Hötzendorf hat sich um Unterstützung an die Stadt Innsbruck gewandt, weil er mittellos ist und mit seiner Gattin Not leidet. Die geringe Pension hat den General seit langem gezwungen, sein und seiner Gattin Essen aus der Innsbrucker Volksküche zu beziehen. Der General bewohnt in Innsbruck eine kleine Zweizimmer-Wohnung.

Aus Stadt und Umgebung

Deutsche Volkspartei.
Landesverband Halle-Merseburg.

Der Landesverband Halle-Merseburg der Deutschen Volkspartei hielt am Mittwoch nachmittag im „Hohenzollernhof" zu Halle eine Sitzung des Vorstandes ab. Die Versammlung, der eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses vorausging, sah wie stets einen sehr starken Besuch. Nachdem der Vorsitzende des Landesverbandes, Dr. Carlssohn die Erschienenen mit aufmunternden Worten begrüßt hatte, die in einem Appell an den Glauben in die Zukunft ausklangen, hatte zunächst Landtagsabgeordneter Heidenreich-Halle das Wort zu einem Vortrage über die bisherige Tätigkeit des Preußenparlaments und die Stellung der Volkspartei zum Kabinett Stegerwald. Die betreffenden Ausführungen, die in kraftvoller Weise nicht allein die bisherige „Untätigkeit des Preußenparlaments" und die relativ positive Mitarbeit der Landtagsfraktion unter der gegenwärtigen Regierung charakterisieren, sondern auch auf die Reichspolitik, insbesondere die Wirthsche Steuerpolitik angingen, fanden den Beifall der Versammlung. Finanzsekretär Lentz berichtete an der Hand eines reichhaltigen Materials über die Finanzlage des Landesverbandes und wußte durch die Art seiner Darstellung der Verhältnisse auch Interesse für diese im Allgemeinen wenigst geschätzte Materie zu finden. Seine Ausführungen wurden durch den Landesverbandsvorsitzenden ergänzt. Vertreter aus dem Lande berichteten über die in ihren Bezirken gemachten Erfahrungen und geben zum Teil recht wertvolle Anregungen. Sodan nahm Generalsekretär Herrmann-Halle das Wort zu einem Referat über die Kreisgruppenorganisation, die in den letzten Monaten erfolgreich durchgeführt und bei der der Grundsatz einer gesunden Dezentralisierung berücksichtigt wurde. Seine Darlegungen wurden vor allem von Generaldirektor Hoffmann und Kreisarzt Dr. Raymund-Querfurt unterstützt. Die Durchführung dieser Organisationsmaßnahme für den gesamten Landesverband ist in kurzer Zeit zu erwarten. Hiermit zusammenhängende Satzungsänderungen fanden die Zustimmungen des Vorstandes, begrüßt wurde ferner allgemein ein Antrag des Geschäftsführenden Ausschusses, diesem in beschränkten Umfang das Recht der Zuwahl zum Vorstand zu gewähren.

Trotz der bereits fortgeschrittenen Zeit wurde der Fall Franzke-Sangerhausen noch erörtert und das eigenartige Verhalten des Reichsjustizministers einer scharfen Kritik unterzogen. Dankbar wurde es anerkannt, daß der Landesverband rechtzeitig in dieser Frage eingegriffen und allen maßgebenden Instanzen die Auswirkungen der zahlreichen auf Grund der Sondergerichtsurteile erfolgten Begnadigungen dargelegt hat. Verschiedene Vertreter trugen Klagen über das Verschieben ländlicher Produkte vor. Die Partei wird diese Vorgänge mit besonderem Nachdruck verfolgen und bittet ihre Mitglieder und Freunde ihr positive bekanntwerdende Fälle zu nennen, und die verantwortungslosen Volksschädlinge öffentlich zu brandmarken. Nach einem kurzen Bericht von Bauunternehmer Kausch über die Sitzung des Landesausschusses für Handwerk und Gewerbe gab Dr. Carlsson einen Ueberblick über die Vorbereitungen zum Reichsparteitag und wies auf den für den 3. und 4. September nach Berlin einberufenen Beamtentag der Deutschen Volkspartei hin, zu dem die einzelnen Kreisgruppen Vertreter entsenden. Auf ihm soll von maßgebenden und anerkannten Vertretern der Beamtenschaft vor allem die Beamtenpolitik der Partei die Reform des Disziplinarrechts, die Stellung zum Deutschen Beamtenbunde, sowie die endgültige Feststellung des Ortsklassenverzeichnisses behandelt werden.

Mit einem kurzen Schlußwort des Vorsitzenden, in dem er den Vorstandsmitgliedern, die bis weit in den Abend hinein fast vollzählig den Beratungen beiwohnten, den Dank aussprach fand die wirkungsvoll und erfolgreich verlaufene Tagung ihr Ende.

* * *

Geschäftliches.

In allen Zeitschriften und in allen Vereinen wird neuerdings die Frage des Wiederaufbaues der deutschen Viehzucht auf das lebhafteste erörtert, aber kaum einmal die Grundlage dazu erwähnt.

Jeder 12- und 13jährige Bauernkind weiß, daß die Fohlen, Kälber und Lämmer nur nach bestem Dürrfutter und guter gehaltreicher Weide gedeihen. Wie viele Landwirte aber düngen ihre Wiesen und Weiden nur gelegentlich einmal und dann mit dem, was sie gerade zur Hand haben! Viele verlassen sich auch auf die Ueberschwemmungswässer. Diese wirken aber heute nicht mehr so befruchtend wie früher, und deshalb müssen auch die solchen ausgesetzten Wiesen zeitigst im Herbst reichlich mit Kainit und Thomasmehl sowie im zeitigsten Frühjahr mit etwas Stickstoff versorgt werden. Wenn wir nicht das zum Knochenaufbau Notwendige in das Futter bringen, dann ist es unmöglich, wieder gesundes Vieh heranzuziehen. Deshalb sollten alle Landwirte dahin Sorge tragen, daß sie, sofern Weidegang nicht stattfindet, gleich nach der Grummeternte die Wiesen für das nächste Jahr versorgen.

Turnen, Spiel und Sport

Der Fußballsport des Sonntags.

V.f.L. (Liga) — Viktoria-Stendal 7:0 (1:0).

Mit Klassenunterschiedsresultat sahen gestern wieder zirka 1500 Zuschauer im „Augarten" V.f.L.s Ligamannschaft über Stendal siegen — und sie werden noch nicht alle befriedigt davon gegangen sein. Das Resultat an sich bedeutet natürlich einen hervorragenden Erfolg, aber von einem weiteren Fortschritt oder auch nur einer Beständigkeit in der Form des Könnens kann bei dem gestrigen Spiel keine Rede sein. Schon daß Merseburg ohne Büttner mit Biwon (früher F.-C. Aue) antrat, schien die Elf etwas aus dem Konzept gebracht zu haben; dazu lag der Elf noch sichtlich das schwere Spiel vom Mittwoch abend in den Gliedern, besonders Thon II konnte infolge seiner Fußverletzung garnicht recht mit; vielleicht hatte man auch noch den Gegner unterschätzt — kurz und gut, die ganze erste Halbzeit trug das Spiel einen derart flauen und ermüdenden Charakter, daß man sich von dem weiteren Verlauf wirklich nicht viel versprechen durfte. Der neue Mittelläufer fand sich mit seinem ihm nicht gewohnten Posten zunächst garnicht recht ab und Hottenroth war mehr als einmal auf seiner Stelle tätig. Die 7. Minute bereits bringt Merseburg in flachem Langschuß durch Thon I ein Ueberraschungstor. Der Anstoß Stendals geht durch, den unhaltbaren Schuß gibt die Latte ins Feld zurück. Merseburg drückt leicht, verliert sich aber vorm Tor in nutzloser Einzelarbeit und fast ständigem Abseitsstehen, was dem Publikum sichtlich Unbehagen zu bereiten scheint. Auf beiden Seiten kann ein Abseitstor nicht gegeben werden. Nach kurzer Pause beginnt die zweite Halbzeit mit dem Anstoß Merseburgs, der durch Thon I zum zweiten Treffer führt. Stendal läßt sichtlich nach, die beiden Außenläufer samt der Verteidigung leisten sich einen Schnitzer nach dem anderen und geben so V.f.L. ständig neues, freies Schußfeld. Trotz guter Abwehr des Stendaler Torhüters mit oft rücksichtsloser Einsetzung seiner Person erhöht Merseburg in regelmäßigen Abständen (12., 15., 20., 23. und 28. Minute) die Torzahl auf sieben: Heitkamp, Maltitz, Thon II (mit dem Kopf eingelenkt), Rost (direkte Verwandlung einer Flanke aus der Luft) und Thon I (in prächtigem Alleingang) — wohl alle unhaltbar — sind die glücklichen Torschützen. Stendal bringt es bei der zuverlässigen Abwehrarbeit besonders von Goetze nicht einmal zum Ehrentor. — Die Gäste enttäuschten; gute Einzelspieler mag die Elf besitzen, in ihrer Gesamtheit leisten die elf Mann herzlich wenig. V.f.L. konnte nach der Pause befriedigen; trotzdem bleibt auch da noch mancher Wunsch offen. Das beste an der Elf war wieder der rechte Flügel Rost — Heitkamp; Biwon wurde gegen Ende bedeutend zuverlässiger. Herrn Westermann (Favorit-Halle) hätten wir eine etwas straffere Schiedsrichterhand gewünscht; verschiedene recht unangenehme Begleiterscheinungen wären dem Kampf erspart geblieben.

Vereinsnachrichten.

V.f.L.-Merseburg. Am Sonnabend abend spielte die Ligareserve im „Augarten" gegen die Schupo und unterlag in reichlich hart durchgeführten Kampf mit 4:1. Bedauerlich ist die unberechtigte einseitige Stellungnahme des Publikums, die zu dauernden Reibereien führen muß.

Sportverein 99 kämpfte gestern mit wechselndem Glück auf den Fußballfeldern. Einen zweifellos glänzenden Erfolg hatte die zweite Mannschaft zu verzeichnen, die ihm derzeitig gute Form durch einen 6:1-Sieg über Favorit-Ligareserve am wirkungsvollsten bekräftigte. Die 99 II, die in der vergangenen Serie als Meister ihrer Klasse sich durchrang, scheint diese gute Form auch in die nächste Serie mitnehmen zu wollen. Wenigstens nach dem gestrigen flott durchgeführten Spiel, wenn auch hier und da Härten vermieden werden müssen, wird sie noch manchen Gegner recht gefährlich werden. Die 3. Mannschaft spielte gegen Sportfreunde IV-Halle unentschieden 2:2. Die fünfte sowie erste Sondermannschaft unterlag knapp 1:2 V.f.B.-Lauchstedt bezw. Borussia Sondermannschaft. Die 2. Jugendelf schlug die gleiche Mannschaft von Preußen 3:0. Die 3. Jugendelf verlor hoch gegen Eintracht II 7:1. Die beiden Knabenmannschaften brachten aus Crumpa einen 1:0-Sieg und ein 1:1 Unentschieden mit nach Hause, während die 1. Jgd. infolge Absage Borussias um ihr Spiel kam.

Eintracht-Crumpa. Eintracht I — Halle 96 II (Gaumannschaft) 1:3 (0:1). Beide Mannschaften lieferten sich unter Leitung des Unparteiischen Rühle Sp.-V. 99, der mit gewohnter Sicherheit sein Amt versah, ein feines Spiel. 96 stellte eine ausgeglichene Elf, die an Technik und Zusammenspiel dem hiesigen überlegen war, was Eintracht durch Eifer auszugleichen versuchte. Eintracht fällt aber seinem eigenen Tempo zum Opfer, so daß zum Schluß eine leichte Ueberlegenheit 96 zu Taget rat.

Eintracht 2. Jgd. — Sp.-V. 99 3. Jgd 7:1. Eine derartige Abfuhr hatte die Jgd. 99 nicht verdient. In der letzten Minute fiel das verdiente Ehrentor. 1. Knaben — Sp.-V. 99 I Kn. 0:1. Sp.-. 99 II Kn. — 2. Kn. 1:1.

Sp.-V. „Leo" Neumarkt — Kötzschen I 2:3. Auf beiden Seiten ein Elfmeter. Spiel reichlich scharf.

Sp.-C.-Mücheln 1. Jgd. — Rössen 1. Jgd. 5:0.

A.K.W. schont seine Kräfte wegen der kommenden Verbandsspiele.

Weitere Fußballresultate: Halle — Breslau (Städtespiel) 0:1. Die Hallesche Mannschaft enttäuschte stark, Sturm und Läuferreihe sehr schwach. Leipzig: Verbandsspiele: V.f.B. — Spielvereinigung 1:1; Olympia — Ballspielklub 2:1; Eintracht — T. u. B. 2:1; Viktoria — Britannia 0:1. — Der deutsche Meister 1. F.-C.-Nürnberg verlor in Wien gegen den österr. Meister Rapia 0:1. (35 000 Zuschauer!)

* * *

Leichtathletik.

Die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Hamburg. — Von Mitteldeutschland fehlten Friedrich, Carl, Roeber und Frl. Kober, seine Aussichten, die sowieso nicht allzu gut waren, fielen dadurch um ein Beträchtliches. Recht erfolgreich schnitt Berlin und vor allen Dingen Süddeutschland ab. Die übrigen Landesverbände blieben dagegen weit zurück. Mitteldeutschland konnte nur durch Frl. Kählitz-Leipzig und Graßmann-Zwickau zwei ehrenvolle Plätze belegen. Am ersten Tage wurde der erst am Tage zuvor genehmigte Rekord über viermal 100 Meter für Damen durch T. S. V. München 60 und T. V. 60 Frankfurt verbessert. Rau mußte sich über 200 Meter geschlagen bekennen von Houben, von dem noch sehr gute Leistungen zu erwarten sind. In Köppke-Zehlendorf hat die deutsche Leichtathletik einen Mann von internationaler Klasse, der bei stärkerer Gegnerschaft sicher noch mit sehr guten Leistungen aufwarten wird. Eine Ueberraschung gab es noch im Dreikampf, in dem Holz-Berlin die Oberhand behielt über von Halt-München.

Am Sonntag gab es dann vier weitere neue deutsche Bestleistungen. Dünker lief 300 Meter in 34:5 und stellte damit eine neue Welt-Höchstleistung auf. Hornberger sprang außer Wettbewerb 7,33 Meter weit. Frl. Kießling drückte den von ihr aufgestellten Rekord über 100 Meter um eine Fünftel Sekunde. Söllinger warf die Kugel 13,47. Rau trat im Entscheidungslauf über 100 Meter nicht an, um sich für die Staffeln zu schonen. Glaser lag hierbei gut im Rennen, als er etwa 30 Meter vor dem Ziel infolge einer Zerrung stürzte.

Resultate sind: 100 Meter: 1. Houben (Krefeld) 10,8, 2. Senffleben (Charlottenburg), 3. [illegible]

200 Meter: 1. Houben (Krefeld) 22,3, 2. Krüger (Charlottenburg), 3. Fritz (Mannheim), 4. Weider (Frankfurt).

400 Meter: 1. Dünker 49,5, 2. Most, 3. Berchtold (München). Dünker stellt über 300 Meter mit 34,5 eine neue Welt-Bestleistung auf.

800 Meter: 1. Kern (Frankfurt 1:57,9. 2. Scheer (Kiel) 1½ Meter zurück, 3. Bäßler (Stuttgart) 2 Meter zurück. Rudolph, Scheer, Meißner (Merseburg). Kern, Breidenbach, Bäßler kommen in die Entscheidung. Meißner gibt in der Mitte des Laufes auf. Kern gewinnt in glänzender Manier sicher. Scharfer Kampf um den 2. und 3. Platz. Im ersten Vorlauf fehlen Köpke und Peltzer.

1500 Meter: 1. Köppke (Zehlendorf) 4:07,4, 2. Ufer (Düren) 14 Meter zurück, 3. Langkutsch (Zehlendorf) 20 Meter.

5000 Meter: 1. Bogarff (Frankfurt) 15:48, 2. Graßmann (Zwickau) 16:37, 3. Krümmel (München), 4. Bietz (Berlin).

110 Meter Hürden: 1. Gillmann (München) 16,4, 2. Ball 4½ Meter zurück.

4×100-Meter-Staffel: 1. Eintracht (Frankfurt) 42,9, 2. F. C. (Charlottenburg 2½ Meter zurück, 3. Berliner S.-C. 4 Meter zurück.

3×1000-Meter-Staffel: 1. Zehlendorfer T.- u. S.-V. 88 (Moravoky, Lankosch, Köppke) 7:58,6, 2. Karlsruher F.-V. 50 Meter zurück, 3. Berliner S. C. Zehlendorf gewinnt das Rennen vollständig überlegen. Schade, daß Frankfurt nicht mit antrat. Sein bester Läufer Bedarff hatte jedoch 15 Minuten vorher erst die 5000 Meter erledigt. Zweifellos wäre mit Frankfurt im Rennen ein neuer Rekord zustande gekommen.

5000-Meter-Gehen: 1. Müller (Berlin) 24:1,8, 2. Rodenbücher (Duisburg) 24:34,2, 3. Plüschke (Berlin) 24:37,9.

Weitsprung: 1. Söllinger (München) 7,14 Meter, 2. Schuhmacher (Hamburg) 7,13, 3. Hornberger (Kreuznach) 7,11, 4. Baßke (Königsberg) 6,82. Außer Wettbewerb springt Hornberger 7,33 und stellt damit einen neuen Rekord auf.

Hochsprung: 1. Fritzmann (Berlin) 1,80½, 2. Holz 1,80½ (durch Stechen entschieden), 3. Lenich (Berlin) 1,75½.

Stabhochsprung: 1. Fricke (Hannover) 3,70, 2. Adam (Charlottenburg) 3,65 3. Leninger (Berlin) 3,50, 4. Schuldt (Berlin) 3,40.

Kugelstoßen: 1. v. Halt 12,77, 2. Hahmann (München) 12,56, 3. Söllinger (München) 12,42, 4. Wackerfuhr (Bingen) 12,42. Außer Wettbewerb: Söllinger 13,47.

Diskuswerfen: 1. Steinbrenner (Frankfurt) 42,75, 2. Grafwallner (München) 41,65, 3. Junghenn (Charlottenburg) 39,20.

Speerwerfen: 1. Buchgeister (Charlottenburg 60,73, 2. Lüdecke-Berlin 57,73, 3. Bräuninger (Backnang) 53,17.

Dreikampf (400 Meter, Hochsprung, Kugelstoßen): 1. Holz (Charlottenburg 200 Punkte, 2. v. Halt (München) 198 Punkte, 3. Schumann (Insterburg) 161 Punkte.

Damenwettbewerbe.

100 Meter: 1. Frl. Kießling (München) 12,8, 2. Frl. Bleich, 3. Frl. Kählitz (Wacker-Leipzig).

Weitsprung: 1. Frl. Kießling (München) mit 5,46, 2. Frl. Seeliger (Eilbeck) 5,46, 3. Frl. Heitz (München) 4,56.

Kugelstoßen: 1. Frl. Graffe (Niederlehen 8,85, 2. Frl. Hennoch (Berlin) 8,32, 3. Frl. Höppner (Krefeld) mit 8,18.

4×100-Meter-Staffel: 1. München in 52,1, 2. Frankfurt 52,2 3. Berliner SC. 53,6.

Staffellauf Quer durch Halle. Unter gewaltiger Beteiligung der gesamten Halleschen Sportwelt kam am Sonntag der Staffellauf Quer durch Halle zum dritten Male zum Austrag.

Eine Ueberraschung bedeutete das vorzügliche Laufen der Wacker-Mannschaft der Gruppe B. Der mitteldeutsche Fußballmeister konnte hier einen überlegenen Sieg landen. Zum Schluß fand noch ein Stillaufen der gesamten beteiligten Vereine vom unteren nach dem oberen Markt statt. Die genauen Ergebnisse sind:

Gruppe A, Strecke 6,6 Km., offen für sämtliche Mannschaften, die dem Halleschen Ausschuß für Leibesübungen angeschlossen sind: 1. RG. Nelson in 16:27,1 mit der Mannschaft Schluchter, Gravins, Tyroff, Hofmann, Matz, Berner, Thielecke, Sachse, Sonntag, Lieder, Bürger Hase, Hey, Kosowski, Hüttiman; 2. Kaufm. TV. Halle zwei Meter zurück, in 16:27,3. — Gruppe B, Strecke 6,6 Km., für sämtliche Vereine, die in Gruppe A nicht genannt sind: 1. Wacker-Halle in 16:25,8; 2. Giebichensteiner TV. 16:48,0. — Gruppe C, ausgefallen. — Gruppe D, Strecke 6,6 Km., offen für Ruder-, Radfahr- und und Schwimmervereine: 1. Fahrende Gesellen des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes in 16:58,7; 2. Rudergesellschaft Nelson-Halle. — Gruppe E, 6,6 Km., für Jugendmannschaften: 1. V.f.L.-Halle 96, 1. Mannschaft, in 17:16,0; 2. SV. 98. — Gruppe F, offen für Knabenmannschaften, 2 Km.: 1. Hallescher TuSV. 6:32,5; 2. Giebichensteiner TV. — Gruppe G, offen für Damenmannschaften, 2 Km.: 1. Hallescher TuSV. in 6:48,4; 2. VfL.-Halle 96.

* * *

Pferderennen.

Den Hauptpreis in Frankfurt a. M. das Jubiläums Rennen gewann der von uns vorausgesagte „Graf Ferry" Tot 12:10. Den Industriepreis von 70 000 ℳ in Horst-Emscher holte sich das von uns bezeichnete „Pallenberg". Tot 33:10.

Die übrigen Rennen gewannen zum größten Teil die von uns vorausgesagten Pferde. Sodansjäger erfocht seinen 10. Sieg ohne Unterbrechung. Fustanella errang ihren neunten Sieg.

* * *

Merseburger Rudergesellschaft. Vor 10 Jahren wurde das schön gelegene Bootshaus am Stadtpark dem Ruderbetrieb übergeben. Heute abend findet aus diesem Anlaß im Bootshaus eine kleine Feier statt. Musikalische Darbietungen werden für Unterhaltung sorgen.

Freundschaftsruderregatta zwischen Merseburger Ruder-Gesellschaft, Naumburger Ruderverein von 1908 und Weißenfelser Ruderverein von 1884 in Weißenfels. Bei herrlichem Regattawetter gaben sich gestern in Weißenfels obige Rudervereine ein sportliches Rendezvous. Es wurden im ganzen neun Rennen gefahren. Merseburg holte sich den Löwenanteil. Bei sechs Rennen war M. R.-G. in Front. Die Resultate sind folgende: R. Nr. 1 (Gigvierer für Anfänger aus dem Jahre 1921) 1. W. R., 2. N. R., 3. M. R.-G. — R. Nr. 2 (Renneiner) 1. W. R.-V., 2. Merseb. R.-G. — R. Nr. 3 (Gig-Riemenzweier) 1. Merseb. R.-G. (R. Roman, G. Schmidt, St. F. Merzdorf), 2. Naumb. R.-V., R. Nr. 4 (Rennvierer) 1. Merseb. R.-G. (H. Bogatsch, K. Day, W. Keil, Fr. Franke, St. E. Lietke), R. Nr. 5 (Schüler-Gigvierer) 1. Merseb. R.-G. (Gymnasium: L. Franke, H. Gangloff, E. Ziegler, H. Schröder, St. H. Loesener), R. Nr. 6 (Gigvierer für alte Herren) 1. Merseb. R.-G. (Sattler, Schimpfle, Roman, Kuhn, St. Zix), R. Nr. 7 (2. Rennvierer) 1. Merseb. R.-G. (K. Bogatsch, K. Day, W. Keil, F. Franke, St. E. Lietke), 2. Weiß. R.-V. — R. Nr. 8. (Gig-Doppelzweier mit Steuermann) 1. Merseb. R.-G. (Dr. Schmidt, E. Schmidt, St. Lietke), — R. Nr. 9 (Gigvierer) 1. Naumb. R.-V., 2. Merseb. R.-G., 3. Weiß. R.-V. Nach der Regatta fand im Klublokal des Weißenfelser Rudervereins ein geselliges Beisammensein statt, wo auch den Siegern Erinnerungsgaben ausgehändigt wurden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919210822-13/fragment/page=0006